



Schweizer Blasmusikverband SBV  
Association suisse des musiques ASM  
Associazione bandistica svizzera ABS  
Uniun da musica svizra UMS

# Ausbildungs- Reglement 99

Ausgabe AMV



Aargauischer Musikverband

# Inhaltsverzeichnis für Bläser- und Dirigentenausbildung

Allgemein	<ul style="list-style-type: none"> <li>Inhaltsverzeichnis 2</li> <li>Vorwort 4</li> <li>Kursübersichten Bläserkurse/Dirigentenkurse 5</li> <li>Allgemeine Leitideen 6</li> <li>Didaktische Anregungen 8</li> <li>Kursmodelle / Klassengrößen 11</li> <li>Ausbildung der Kursleiter 12</li> <li>Richtziele für Instrumentalistenkurse 13</li> <li>Allg.Hinweise und Bestimmungen 16</li> <li>Abschlussprüfung Instrumentalistenkurse 17</li> </ul>	
Bläserkurse	<ul style="list-style-type: none"> <li>Studentafeln / Fächerkanon 19</li> <li>Stoffprogramme Bläserkurse 20 <ul style="list-style-type: none"> <li>Grundstufe 21</li> <li>Unterstufe 25</li> <li>Mittelstufe 29</li> <li>Oberstufe 1 und Oberstufe 2 33</li> </ul> </li> <li>Beobachtungsbogen für Bläserkurse 37</li> <li>Protokoll für Aufnahme- /Abschlussprüfungen Bläser 38</li> <li>TreffzPraxis 40</li> </ul>	
Schlagzeugerkurse	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kursübersicht Schlaginstrumente 42</li> <li>Studentafel für Schlagzeugerkurse 43</li> <li>Stoffpläne für die Schlagzeugerkurse <ul style="list-style-type: none"> <li>Grosse Trommel und Becken 44</li> <li>Lateinamerikanische Instrumente / 45</li> <li>Kleine Trommel 46 46</li> <li>Drum-Set 48</li> <li>Timpani 50</li> <li>Mallets 52</li> </ul> </li> <li>Beobachtungsbogen für Schlagzeugerkurse 54</li> </ul>	

Dirigentenkurse	Allgemeine Richtziele	55
	Studentafel / Fächerkanon für Dirigentenkurse	57
	Stufenspezifische Richtziele für die Dirigentenkurse	58
	Stoffpläne für die Dirigentenkurse	
	Unterstufe	60
	Mittelstufe	62
	Oberstufe	64
	Beobachtungsbogen für Dirigentenkurse SBV	66
	Allgemeine Hinweise für Dirigentenkurse	67
	Protokoll für Abschlussprüfungen Dirigentenkurse SBV	69
Methodisch-didaktischer Kurs		70
Zusammenarbeit zwischen SBV und SAM		71
Lehrmittel / Fachliteratur		72
Anhang AMV	Merkblatt für die Leitung von Bläserkursen	75
	Merkblatt für Aufnahmeprüfungen	76

Der Schweizer Blasmusikverband SBV hat ein neues Ausbildungsreglement. Der AMV gratuliert. Es freut ihn, dass dem Gedankengut des individualisierenden Unterrichtens hohe Gewichtung beigemessen wird, des weiteren auch, dass die AMV-Pilotprojekte der „Erfahrungsnote Praxis“, des Kurssegmentes „Treffpunkt Praxis“ und der Aufwertung und Ausweitung im Bereich der Schlagwerkerausbildung Eingang in diese neuen „Leitplanken“ gefunden haben.

Für die Bedürfnisse des Instrumentalisten - und Dirigentenkurswesens im Aargau hat die Musikkommission des AMV das vorliegende Reglement, „Ausgabe AMV“, zusammengestellt.

Dieses Handbuch will

die Kursleiterinnen und Kursleiter für Instrumentalisten- und Dirigentenkurse im AMV mit den für sie relevanten Bereichen des Ausbildungsreglementes 99 bekanntmachen.

die spezifisch-aargauischen Anliegen im Ausbildungsreglement 99 integrieren und so (gemäss Anregung des Präsidenten der Musikkommission des SBV) die regionalen Gegebenheiten berücksichtigen.

ein sofort umsetzbares Instrument zur Qualitätsverbesserung im Ausbildungs- und Weiterbildungswesen des AMV sein.

# KURSÜBERSICHT SBV / AUSGABEAMV

## BLÄSER

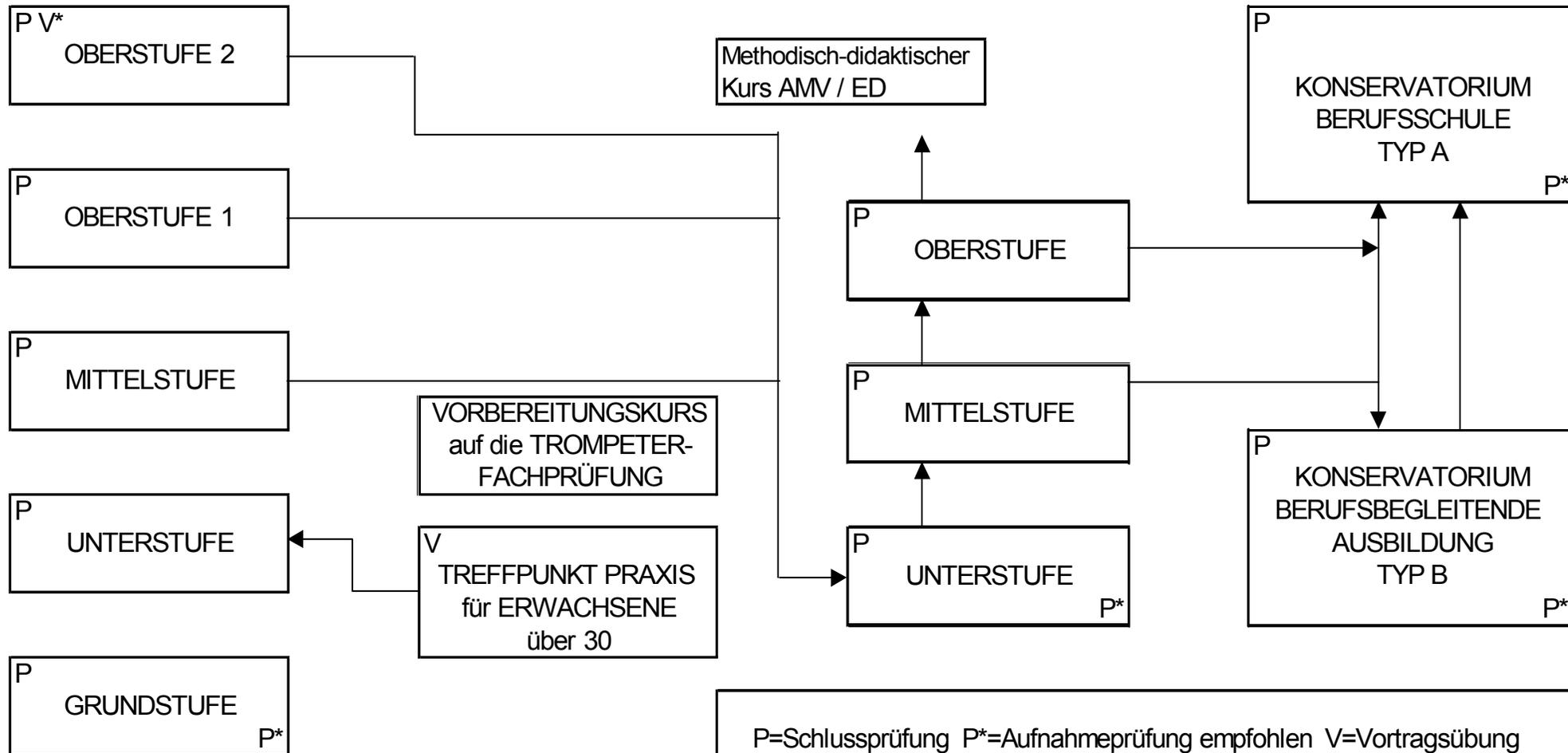
## DIRIGENTEN

### Grundausbildung

### Spezialausbildung

### Grundausbildung

### Vertiefte Ausbildung



## Allgemeine Leitideen

Leitideen sind allgemeine Überlegungen zur Bedeutung und Begründung von Lernbereichen. Sie zeigen auf, auf welchen Grundsätzen die Richtziele beruhen und nach welchen allgemeinen Leitlinien die Ausbilder ihren Unterricht ausrichten sollen. Sie dienen als Orientierungshilfe für die Gestaltung und Weiterentwicklung der Aus- und Weiterbildung.

Musizieren entspricht einem menschlichen Grundbedürfnis. Neben Sprache und bildnerischem Gestalten ist die Musik für den Menschen ein wesentliches Kommunikationsmittel. Ein Musizierender kann seinen Gefühlen Ausdruck verleihen.

Die aktive Beschäftigung mit Musik leistet einen wesentlichen Beitrag zur ganzheitlichen, harmonischen Entwicklung eines Menschen und schafft die Verbindung von Verstand, Gemüt und Körper zu einer Einheit.

Die Beschäftigung mit Musik fördert die Konzentrationsfähigkeit, Geduld, Ausdauer und kann zur Verbesserung der Selbstdisziplin und der Eigenverantwortlichkeit führen.

Eine sinnvoll gelenkte Musikerziehung kann im Menschen das Interesse und das Bedürfnis wecken, sich lebenslang mit Musik auseinanderzusetzen und an der Musikkultur teilzunehmen.

Wir bekennen uns zur Vielfalt unserer Blasmusik in der Schweiz: Unterschiedliche Bedingungsfelder wie z.B. regionale Eigenarten oder unterschiedliche Funktionen der Musikvereine führen zu unterschiedlichen Zielsetzungen.

Die Blasmusik in der Schweiz hat viele Facetten. Der SBV versucht möglichst viele Bereiche zu unterstützen.

Der SBV unterstützt die Kantonalverbände und die Musikvereine im Bestreben, den Stellenwert und das Ansehen der Blasmusik zu heben. Zu den wichtigsten Aufgaben gehört eine effiziente, möglichst breit abgestützte Aus- und Weiterbildung.

Die Basisausbildung obliegt den Vereinen und den Musikschulen.

Die Weiterbildungskurse werden im AMV als Gruppenunterricht durchgeführt. Die Stoffpläne des SBV (Ausgabe AMV) sind für alle Kurstypen verbindlich.

Das Kursangebot des SBV richtet sich ausschliesslich an Mitglieder der dem SBV angeschlossenen Musikgesellschaften. Für andere Kursteilnehmer entrichtet der SBV keine Subventionen.

Die Kursteilnehmer sind gleichermassen in ihren intellektuellen, emotionalen und handlungsmässigen Möglichkeiten zu fördern; ihr musikalisches Wertesystem soll geklärt werden.

Der ästhetischen Bildung kommt ein hoher Stellenwert zu; kritisches Reflektieren soll die Kursteilnehmer befähigen, wertvolle Literatur von vordergründiger, substanzarmer zu unterscheiden. Eine musikalische Ausbildung soll schliesslich zu einer musikalischen Bildung führen.

Differenziertes Musikhören soll zur Allgemeinbildung gehören. Dies gilt auch für den Bereich der Unterhaltungsmusik.

Der kreative Umgang mit erworbenen Kenntnissen oder Fertigkeiten soll in jedem Kurs ermöglicht werden. Die Kursteilnehmer sollen ihre Arbeit mit Musik als Prozess erfahren.

Das oberste Ziel eines Kursleiters besteht darin, den Kursteilnehmern nach dem „Prinzip der minimalen Hilfe“ (= so viel als nötig, so wenig als möglich) Arbeitstechniken zu vermitteln, die sie befähigen, auch selbständig effizient zu arbeiten. Der Kursteilnehmer soll sich mit der eigenen Arbeits- und Lerntechnik auseinandersetzen und den direkten Bezug zu Gelingen und Misslingen bewusst wahrnehmen.

Die Idee der inneren Differenzierung ist in jedem Kurs zu verwirklichen: Nicht jeder Kursteilnehmer kann gleichviel leisten. Diese Tatsache verlangt von den Kursleitern eine entsprechende Vorbereitung und eine hohe Flexibilität.

Die ständige Weiterbildung der Kursleiter obliegt den Kantonalverbänden.

Die Beurteilung der Leistung dient der Standortbestimmung sowie der Selektion. Eine transparente, an Lernzielen und Kriterien orientierte Leistungsbeurteilung schliesst - mit Ausnahme der Schlussprüfung - eine angemessene Selbstbeurteilung mit ein. Die Fähigkeit, sich selbst zu beurteilen und sich realistische Ziele zu setzen, soll geübt werden. Dies erfordert eine allseitige Kommunikationsbereitschaft. Ausbilder und Kursteilnehmer verpflichten sich, Absprachen einzuhalten.

Die Schlussprüfungen sollen den Richtlinien des SBV (Ausgabe AMV) entsprechen.





## **Interdisziplinäre Ausbildung**

Im Zentrum der Kurse des SBV steht zweifellos der Zuwachs an spieltechnischen Fertigkeiten auf dem Instrument. Die Verhaltensveränderung der Kursteilnehmer erstreckt sich aber auch auf eine verfeinerte Wahrnehmung von Musik, nicht zuletzt auch auf die eigene, aktive Gestaltung von Musik.

Voraussetzung dazu sind erweiterte theoretische Kenntnisse sowie ein geschärftes Musikgehör, die ein differenziertes Musizieren erst ermöglichen.

Der Gedanke der interdisziplinären Ausbildung sei besonders hervorgehoben: Praktische Ausbildung wird eng verzahnt mit Gehörbildung und Theorie. Theorie soll nie um der Theorie willen betrieben werden, so wie in der Sprache Grammatik nie um der Grammatik willen betrieben wird. Sie soll lediglich die formalen Aspekte unserer Musik sichtbar machen.

Das heisst für die Kursleiter: Vom Beispiel zur Regel (induktiver Weg) und von der Regel wieder zum Beispiel (deduktiver Weg). Auch im Einzelunterricht sollte die Instrumentallehrkraft wissen, was / wann / wie gruppenweise in der Theorie und in der Gehörbildung erarbeitet wird, damit diese erworbenen Kenntnisse in der Spielliteratur sicht- und hörbar gemacht werden können.

## **Individualisierende Unterrichtsformen**

Die innere Differenzierung: Nicht jeder Kursteilnehmer kann gleichviel leisten. Der Kursleiter soll sich bewusst sein, dass individuelle Unterschiede in Bezug auf Lernvoraussetzungen, Interessen, Qualitätsansprüche, Selbständigkeit, Lernstrategien, Arbeits- und Lerntempi bestehen.

Dieser Umstand hat Konsequenzen auf die Kursgestaltung: Unterschiede im Schwierigkeitsgrad, in der Aufgabenmenge, im Übungsbedarf, in Bezug auf Lernzugänge, Hilfsmittel, Beratung, Betreuung, Kontrolle führen zu individuellen, realistischen Zielsetzungen.

Der kommunikative Aspekt des Musizierens kann gerade im Gruppenunterricht besonders gepflegt werden.

## **Umgang mit Stress**

Entspannungs- und Konzentrationsübungen gehören heute zur Allgemeinbildung. Der bewusste Umgang mit Stress und die Erhöhung der Belastbarkeit sind ein wichtiger Teil der musikalischen Ausbildung, besonders angesichts der Bereitschaft unserer jungen Instrumentalisten, sich in Wettbewerben mit andern zu messen.

Die kantonalen Kurschefs veranstalten deshalb periodisch Kursleiterseminare zu Themen wie

„Entspannungstechniken“, „Atemtechnik“, „Gruppenunterricht“, „Individualisierung“ etc.

Die Forderung der „éducation permanente“ (lebenslanges Lernen) gilt auch für die Kursleiter.

## Vorteile des Gruppenunterrichts

Die Kursteilnehmer können sich bei einem guten Klima gegenseitig motivieren. Sie lernen voneinander (Modellernen) und können Vorspielängste abbauen, das Zusammenspiel erfahren und in dessen Zuge musikalische Sachverhalte wie Rhythmus, Intonation, Klanggebung berücksichtigen lernen.

Gruppenunterricht ermöglicht die breite Förderung mehrerer Kursteilnehmer. Soziales Lernen und Miteinandermusizieren sind ebenso wichtig wie spieltechnische Fortschritte, was im Hinblick auf soziale Vereinsstrukturen besonders wichtig ist.

Gruppenimprovisationen eignen sich in besonderem Masse, aufeinander einzugehen.

Weitere Vorteile: es ist immer „etwas los“, vor allem dann, wenn die Kursteilnehmer ihr Spektrum von Fähigkeiten, Interessen und Anregungen einbringen dürfen.

Treffen aber zu viele gleichartige Persönlichkeiten mit problematischen Eigenschaften aufeinander, kann dies ein Hemmnis sein.

Gruppenunterricht benötigt in der Regel eine intensivere, aufwendigere Vorbereitung, darüber hinaus eine höhere pädagogische Beanspruchung. Dies wird punkto Salär nicht immer honoriert.

Für einen differenzierten Gruppenunterricht benötigt man spezielle Unterrichtsräume, die mit zahlreichen selbstinstruierenden Materialien ausgerüstet sind und den Kursteilnehmern auch einzeln und paarweise das eigenständige Lernen ermöglichen. Dazu gehören auch Schlüssel zu Selbstkontrollen, damit die Eigenverantwortlichkeit zu Mündigkeit führen kann. Die pädagogische Beweglichkeit und der Einfallsreichtum der Instrumentallehrkraft sind schliesslich ausschlaggebend, ob die Chance der individuellen Förderung auch im Gruppenunterricht genutzt wird.

Ob eine Gruppengrösse von 6 und mehr Kursteilnehmern sinnvoll ist, lässt sich nur aufgrund der Bedingungen beurteilen, unter denen der Gruppenunterricht erteilt wird.

Einzel- und Gruppenunterricht sollten keinesfalls als sich ausschliessende Alternativen einander gegenübergestellt werden.

## Operieren statt nur Mechanisieren / Automatisieren

Beispiel: D-Dur Tonleiter spielen können / D-Dur-Tonart erschliessen

„Ein dauerhafter Lernerfolg ist durch stereotypes Wiederholen und sturen Drill keineswegs gewährleistet. Um ein flexibles Handeln und Operieren (=einsichtig durchdringen) zu erreichen, ist ein vertieftes Verständnis und das Erschliessen mannigfaltiger Anwendungsfelder unabdingbar. Um dieses Verständnis zu erreichen und zu sichern, sind andere Übungsformen notwendig als beim blossen Mechanisieren“ (Aebli 1883).

Im Unterschied zum Mechanisieren beruht das Operieren nicht auf dem Prinzip der Gewöhnung, sondern auf dem vielseitigen Durchdenken und Variieren von neuen Begriffen.

Die folgenden Übungsgrundsätze sind besonders wichtig:

- a) Direkte Operationen zu inversen Operationen in Beziehung setzen
- b) Lösungswege variieren
- c) Aufgabenstellung variieren
- d) Darstellungsformen variieren
- e) Durchdenken eines Sachverhalts aus verschiedenen Blickwinkeln
- f) Neuerworbenes mit bereits Bekanntem kombinieren

Beispiele:

- Tonleiter zuerst abwärts, dann erst aufwärts spielen
- auf der 5. Stufe beginnen, abwärts/aufwärts spielen
- als Terzfolge spielen (d-fis, e-g, fis-a etc.)
- als Quartfolge / Quintfolge etc. spielen/singen: aufwärts / abwärts
- etwas Vorgespieltes aufschreiben / etwas Geschriebenes singen /spielen
- eine Tonleiter /Tonfolge rhythmisieren (Hilfe: Übepattern)
- eine angefangene Tonleiter/Tonfolge weiterführen
- die Lücke einer Tonleiter/Tonfolge/Melodie füllen
- den fehlenden Anfang einer Tonleiter/Tonfolge/Melodie nacherfinden
- fehlende Vorzeichen einsetzen, dann spielen, bis die Tonleiter / Tonfolge / Melodie gut klingt
- Versetzungszeichen einfügen, die entstandenen Veränderungen beurteilen
- dynamische Veränderungen anbringen (Stufen/Schwellen)
- artikulatorische Veränderungen anbringen
- in Kompositionen Bekanntes/Erworbenes wiederfinden
- eine rhythmische Eselsbrücke suchen, um Griffkombinationen einzuschleifen

Bedenken Sie aber, dass Mechanisieren/Automatisieren durchaus seine Berechtigung hat; dann nämlich, wenn man dadurch den Geist entlasten kann, damit er für komplexere Leistungen (Beispiel: Interpretation) frei wird.

Mit der inneren Differenzierung ermöglichen Sie jedem Kursteilnehmer, so tief als möglich in komplexe Zusammenhänge einzudringen. Nicht jeder kann gleichviel leisten. Individualisieren Sie wenn möglich die Lernzeile, damit jeder / jede im Rahmen seiner / ihrer Möglichkeiten optimal gefördert wird.

## Kursmodelle / Klassengrößen

Die Kurse werden im AMV durch Kursleiter, welche durch die Kurskommission des AMV bestimmt werden, vermittelt.

### Kursmodelle

(Die Zeit für die Aufnahme- und die Schlussprüfungen ist in den untenstehenden Stundenzahlen nicht inbegriffen).

Modell A: 12 x 3 Stunden    Dieses Modell hat sich im AMV bestens

bewährt. Modell B: 12 x 2 Stunden    Die Klassen werden in 2 Gruppen aufgeteilt.

(Die Kompetenzerteilung zur Anwendung von Modell B liegt nicht auf Stufe Kursleiter, sondern beim Kurschef AMV) Stundenplan für einen Kurstag:

Stunden	1	2	3
1. Klassenhälfte	xxxxxxxxx	xxxxxxxxx	
2. Klassenhälfte		xxxxxxxxx	xxxxxxxxx

1.Lektion: Instrumentalunterricht für die 1. Klassenhälfte

2.Lektion: Theorie / Gehörbildung / Ensemblespiel für die ganze Klasse

3.Lektion: Instrumentalunterricht für die 2. Klassenhälfte

In der 1. und 3. Stunde können Freiwillige in Werkstattform (Theoriefragen beantworten oder Aufgaben in Gehörbildung lösen) arbeiten (Selbstkontrolle).

Nach Bedarf kann der Kursleiter beide Klassenhälften für den ganzen Kursnachmittag / -abend (3 Stunden) anbieten.

In allen Kursformen soll die Individualisierung der Ausbildung angestrebt werden. Es können nicht alle Kursteilnehmer gleichviel leisten. Es sollen aber alle Kursteilnehmer im Rahmen ihrer Möglichkeiten optimal gefördert werden.

### Klassengrößen

Kursart	<b>Instrumentalkurs</b> e: Maximale Gruppengröße	<b>Dirigentenkurse:</b> Maximale Gruppengröße
Grundstufe / TreffzPraxis	8 Teilnehmer	
Unterstufe	8 Teilnehmer	8 Teilnehmer
Mittelstufe	6 Teilnehmer	6 Teilnehmer
Oberstufe 1 und Oberstufe	6 Teilnehmer	6 Teilnehmer

Die Kursleiter sind an Fortbildungsveranstaltungen in die Didaktik des Gruppenunterrichts einzuführen. Besonders wichtig scheint uns, dass genügend Räume und Arbeitsplätze für die Aufgaben mit Selbstkontrolle zur Verfügung stehen. In grossen Klassen besteht die Gefahr, dass zu viele Kursteilnehmer untätig warten müssen. „Carpe diem,“ („Nütze die Kurszeit“). Dies hat schon Horaz festgehalten.

## Ausbildung der Kursleiter

Die Aus- und Weiterbildung der Kursleiter ist Sache der Kantonalverbände. Es wird erwartet, dass der Präsident der Musikkommission SBV als Beobachter von Weiterbildungsseminaren eingeladen wird. Er hilft den kantonalen Musikkommissionen bei der Suche nach geeigneten Referenten.

Eine permanente Weiterbildung der Kursleiter ist unabdingbar. Insbesondere sind effiziente Lehrformen bei der Erteilung von Gruppenunterricht vorzustellen.

Es haben nicht alle Kursteilnehmer die selben Begabungen und Entwicklungsmöglichkeiten.

Sie lernen auf verschiedene Weise, in unterschiedlichem Tempo und benötigen unterschiedliche Formen von Hilfe. Diese Tatsache setzt bei den Kursleitern eine hohe Sensibilität für die Beobachtung von Lernprozessen voraus.

Eine innere Differenzierung kann erfolgen

nach :

- Lernvoraussetzungen (abzuklären durch Tests am Kursanfang)
- Schwierigkeitsgrad der Aufgaben
- Menge der Aufgaben
- Art und Ausmass der Beratung durch den Kursleiter
- Grad der Selbständigkeit beim Lösen der Aufgaben
- Art der Hilfsmittel an einzelnen Arbeitsplätzen

Die neuen Lehr- und Lernformen können aber nur effizient zum Tragen kommen, wenn die entsprechenden Räume und die nötigen technischen Hilfsmittel zur Verfügung stehen. Eine frühzeitige Reservation ist besonders wichtig. In Schulhäusern und Musikschulen ist eine solche Ausrüstung selbstverständlich.

Kassettengeräte und CD-Player können auch von den Kursteilnehmern mitgebracht werden.

### **Ausbildungsteams**

Der Austausch von geeigneten Unterlagen (Tests, Prüfungsaufgaben, Übungsmaterialien, Sekundärliteratur etc.) zwischen mehreren Kursleitern sollte zur Selbstverständlichkeit werden, schon allein aus arbeitsökonomischen Gründen.

**Teamfähigkeit heisst: Zusammenarbeit, gegenseitige Orientierung, Transparenz, Kreativität, Offenheit**

## Richtziele für die Instrumentalistenkurse

Die Kursinhalte sollen sich an diesen Richtzielen orientieren, welche in erster Linie als Leitplanken dienen.

### **Praktisches Musizieren**

Musik soll als vielfältige Ausdrucks- und Kommunikationsmöglichkeit erfahren werden. Die Kursteilnehmer sollen sowohl die Rolle des Interpreten (Senders) von Musik als auch jene des Zuhörers (Empfängers) erleben und reflektieren können.

Neben dem Einzelspiel soll auch das Ensemblespiel gepflegt werden, nötigenfalls durch die vorübergehende Vereinigung zweier oder mehrerer Kurse zu Spielgruppen und Orchestern unterschiedlicher Besetzung. Solche Projekte könnten das minimale Kursprogramm ergänzen. Es steht den Kantonalverbänden frei, dafür zusätzliche Kursstunden einzuplanen. Für das Ensemblespiel besteht jedoch kein offizieller Stoffplan.

### **Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben**

Um sich differenziert ausdrücken zu können, sind grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben.

Darunter verstehen wir eine dem Fortschrittsgrad entsprechende Spieltechnik, ein verfeinertes Körperbewusstsein sowie das Erkennen von Zusammenhängen zwischen Bewegung und resultierendem Klang. Dieser Erwerb bildet die Voraussetzung zu ausdrucksvollem Musizieren. Im Zentrum steht dabei die Vermittlung von Arbeitstechniken (z.B. effizientes Üben), welche schliesslich die Basis zu selbständigem Erarbeiten von musikalischer Literatur bilden soll. Musikspezifische Parameter wie Melodie, Harmonie, Tempo, Rhythmus, Dynamik, Phrasierung, Artikulation und Form sollen stufengerecht - d.h. anhand von praktischen Beispielen - erkannt und verstanden werden. Dadurch soll eine möglichst hohe Integration aller musikalischen Faktoren, sei es im spieltechnischen wie auch im expressiven Bereich, angestrebt werden.

### **Eigene Interessen und Begabungen entfalten**

Die Entdeckung und Entfaltung der eigenen Begabungen soll realistische Zielsetzungen ermöglichen. Besonders wichtig ist die Erkenntnis, dass die Kursteilnehmer bei entsprechender individueller Förderung meistens mehr leisten können, als sie vorerst denken.

Diese Schulung des Selbstwertgefühls soll sich auch auf die aussermusikalischen Bereiche der Kursteilnehmer positiv auswirken. Optimismus, Ausdauer und Beharrlichkeit sind Eigenschaften, die bei Problemlösungen auch im Alltag besonders wichtig sind.

## **Kritisches Hören**

Erhöhte qualitative Ansprüche und differenziertes Musikhören sollen zu vertieftem Erleben führen.

Durch die Auseinandersetzung mit Musikarten und Stilen aus verschiedenen Epochen sollen sich die Kursteilnehmer ein kritisches Urteil bilden können.

Offenheit und Toleranz gegenüber vielfältigen Ausprägungen sind dabei ebenso wichtig wie die Fähigkeit, verschiedenartige Funktionen von Musik zu unterscheiden.

## **Förderung der Spieltechnik**

Als wichtigsten Teil erachten wir die Förderung der Spieltechnik, welche die Grundvoraussetzung für ausdrucksvolles Musizieren bildet.

Es ist deshalb darauf zu achten, dass jeder Kursteilnehmer möglichst intensiv zum Spielen kommt.

## **Theorie**

Die Theorie ist immer die Dienerin der Praxis. Sie soll dem Musizierenden formale und inhaltliche Kenntnisse vermitteln und eine differenzierte Wahrnehmung ermöglichen.

Von Anfang an ist aber auch die Musikalität zu fördern, womit der verfeinerte musikalische Ausdruck und die stilgerechte Interpretation initiiert werden soll.

## **Gehörbildung und Rhythmik / Leitideen**

**a)**

### **Gehörbildung**

Die Schulung und Schärfung des Gehörs ist für Instrumentalisten und Dirigenten von zentraler Bedeutung. Leider gehört aber gerade die Gehörbildung oft zu den Schwachstellen der Ausbildung. Die Gründe sind zwar vielfältig; in erster Linie liegt es jedoch an der mangelnden Kompetenz vieler Kursleiter und Musiklehrkräfte, welche diese Disziplin vernachlässigen, weil ihr didaktisches Repertoire ungenügend ist.

Gehörbildung und rhythmische Erziehung sind Bestandteil jeglichen Musikunterrichts. Sie werden also nicht um ihrer selbst willen betrieben, sondern eng mit dem praktischen Instrumentalunterricht verknüpft.

Insbesondere ist die Erwartungshaltung des inneren Ohrs zu verfeinern, damit die Intonation nicht dem Zufall überlassen wird. Die bewusste Wahrnehmung und Unterscheidung von Intervallen und Akkorden soll zu einer verfeinerten Wahrnehmung von Musik beitragen. Neben der präzisen Tonhöhe soll auch die Palette der Klangfarben erschlossen werden. Neben der Gehörbildung ist auch die Stimmbildung zu pflegen.

**b)**

### **Rhythmik**

Eng mit der Rhythmik verknüpft ist stets auch die Bewegung. Eine rhythmische Erziehung enthält deshalb immer auch tänzerische Elemente. Neben dem Klatschen, Klopfen und Sprechen von Rhythmen soll auch das Schreiten und Tanzen einbezogen werden.

Der Verbesserung der rhythmischen Wahrnehmung von Musik steht das bewusste Erleben von rhythmischen und melodischen Einflüssen auf den eigenen Körper gegenüber.

Durch systematische Koordinationsübungen der Extremitäten mit der Stimme kann ferner ein differenzierteres Zusammenspiel der beiden Hirnhälften erreicht werden, was nicht nur zur Verbesserung spieltechnischer Fertigkeiten auf dem Instrument führt, sondern auch in anderen Bereichen (z.B. Konzentration ganz allgemein, Kapazität des Gedächtnisses) zu gesteigerten Leistungen beiträgt.

Gehörbildung und Rhythmik sollen

- einen erzieherischen Beitrag zu bewusstem und kritischem Hören leisten.
- das Gehör schärfen und verfeinern
- das musikalische Gedächtnis schulen
- das rhythmische Gefühl entwickeln
- das Anspruchsniveau für präzises Musizieren heben

Dabei sollen die folgenden Möglichkeiten ebenbürtig umgesetzt werden:

- a) Eine Melodie nach dem Notenbild singend oder spielend reproduzieren.
- b) Einen Rhythmus nach dem Notenbild klatschend, klopfend, schreitend oder sprechend (Taktsprache) reproduzieren
- c) Eine vorgespielte Melodie / einen Rhythmus aus dem Gedächtnis aufschreiben.

Der Umsetzungsprozess erfolgt also in zwei Richtungen:

- a) Klang / Bewegung (akustische/kinästhetische Ebene) a) Notenbild (optische Ebene)
- b) Notenbild (optische Ebene) a) Klang/ Bewegung akustische/kinästhetische Ebene)

Von Anfang an soll auch dem Problem der präzisen Tonhöhe begegnet werden. Dabei geht es sowohl um die sorgfältige Wahrnehmung als auch um die präzise Intonation von Tönen.

Eine geschulte Stimmbildung ist ebenso wichtig wie die Schärfung des Gehörs.

### **Eintrittsbedingungen / Aufnahmeprüfungen**

Das Mindestalter für den Eintritt in die Instrumentalistenkurse des SBV beim AMV beträgt 11 Jahre.

Grundsätzlich müssen sich alle Teilnehmer über die verlangten minimalen Kenntnisse und Fertigkeiten ausweisen, welche die Voraussetzung für eine erfolgreiche Kursabsolvierung bilden.

Die Erhebung durch die Musikkommission des AMV erfolgt durch Eintrittsprüfungen, die den Abschlussprüfungen der nächst tieferen Kursstufe entsprechen, falls nicht ein Kursabschluss mit der Schlussnote von mindestens 4,5 auf dem nächst tieferen Kursniveau vorgewiesen wird, welcher nicht mehr als 2 Jahre zurückliegt und bei welchem die 4,0 in keiner Disziplin unterschritten wurde.

Zur Erhebung der geforderten Kenntnisse und Fertigkeiten für die Grundstufe wird eine Aufnahmeprüfung (im AMV vom Kursleiter am 1.Kurstag vorzunehmen) empfohlen.

### **Präsenz**

Es wird erwartet, dass die Kurse lückenlos besucht werden. Bei mehr als 2 Absenzen (= total 6

Stunden), in Dirigentenkursen mehr als 3 Absenzen (= total 9 Stunden) müssen die Kursleiter den Kurschef kontaktieren, um die Prüfungszulassung abzuklären.

Die Kursleiter führen eine Absenzenkontrolle, die dem Experten am Prüfungstag vorgelegt werden muss.

### **Ausschluss**

Kandidaten werden bei ungenügender Arbeitshaltung vom Kursleiter verwarnet. Wenn keine Besserung eintritt, kann, in Absprache mit dem kantonalen Kurschef, ein Ausschluss verfügt werden.

### **Eintrittsberechtigung**

Es werden nur Mitglieder von Musikvereinen des SBV aufgenommen. Über Ausnahmen entscheiden die Kantonalverbände. Für Kursabsolventen, die keinem Musikverein des SBV angehören, wird keine Subvention zugesprochen. Kursbestätigungen werden an diese Kandidaten auf einem besonderen Formular ausgestellt, keinesfalls aber im Ausbildungspass des SBV eingetragen.

### **Wiederholung eines Kurses**

Ein Kurs darf einmal wiederholt werden.

## Abschlussprüfung Instrumentalistenkurse

Organisation und Durchführung der Schlussprüfungen für Instrumentalisten sind Sache der Kantonalverbände.

Das Prüfungsmaterial (Prüfungsaufgaben, Normetüden, Blattlesen etc.) muss den Stoffplänen der einzelnen Kursstufen entsprechen und wird von der Musikkommission des AMV bereitgestellt.

Als Prüfungsexperten werden in der Regel Mitglieder der kantonalen Musikkommission bestimmt. Der Präsident der Musikkommission SBV kann diese Prüfungen ohne Voranmeldung inspizieren. Er kann auch ein Mitglied der Musikkommission SBV entsenden.

### Prüfungsprotokolle

Die Prüfungsergebnisse werden auf dem offiziellen Prüfungsprotokoll festgehalten. Die erreichte Schlussnote wird auch im Ausbildungspass eingetragen.

Die Gewichtung der einzelnen Noten, die zur Errechnung der Schlussnote führen, ist auf den offiziellen Formularen (Prüfungsprotokolle) ersichtlich.

Das Prüfungsprotokoll wird von den Kantonalverbänden für mindestens 10 Jahre archiviert. Die Kursabsolventen erhalten eine Kopie.

Bestehen der Prüfung (Instrumentalisten- und Dirigentenkurse)

Eine Prüfung gilt als bestanden, wenn eine Schlussnote von mindestens 4.0 erreicht wird.

Prüfungsfreier Übertritt ins nächst höhere Kursniveau

Für einen prüfungsfreien Eintritt in die nächst höhere Kursstufe ist eine Schlussnote von mindestens 4.5 erforderlich. **Überdies darf die 4 in keiner Disziplin unterschritten werden.**

### Normetüden

Normetüden sind verbindliche Zielangaben. Die Kursteilnehmer sollen sich bei deren Vorspiel nicht nur über die geforderten Fertigkeiten ausweisen, sondern auch in bezug auf die Gestaltungsfähigkeit zeigen, was sie gelernt haben.

Normetüden dürfen bereits einige Wochen vor der Schlussprüfung verteilt werden, damit die Kandidaten frühzeitig wissen, was verlangt wird. Die Zeit zum Erarbeiten soll also nicht zu knapp bemessen werden.

Es wäre aber nicht sinnvoll, Normetüden vorzulegen, bevor die nötigen spieltechnischen Fertigkeiten erworben worden sind. Der richtige Zeitpunkt hängt also vom individuellen Ausbildungsstand ab.

Auftauchende Fragen der Kursteilnehmer dürfen durchaus mit dem Kursleiter besprochen werden. Es darf aber nicht sein, dass während der offiziellen Kurszeit an Normetüden gearbeitet wird. Der Weg zum Ziel führt über andere Unterrichtsliteratur, mit welcher die Kandidaten Schritt für Schritt an das Prüfungsniveau herangeführt werden

Jeder kantonale Kurschef verfügt über einen kompletten Satz von Normetüden des SBV. Er fertigt die nötigen Kopien innerhalb seines Kantonalverbandes an.

Die Musikkommission des AMV behält sich vor, gegebenenfalls auch andere Normetüden vorzulegen, die jedoch vorher dem Präsidenten der Musikkommission SBV zur Genehmigung zugestellt werden und den Anforderungen der betreffenden Kursstufe entsprechen.

### Zertifikate

Absolventen, die den Oberstufenkurs 2 für Instrumentalisten bestanden haben, erhalten ein Zertifikat.

## Bewertung

### **Berechnung der Schlussnote in Instrumentalkursen**

Die Benotung der einzelnen Disziplinen darf in Instrumentalistenkursen nur in Ganzen (z.B. 5,0) Halben (z.B. 4,5) oder Vierteln (z.B. 5,25 oder 4,75) erfolgen.

Für die Berechnung der Schlussnote werden die Note der Musiktheorie und die Erfahrungs-note einfach, die Noten der andern Disziplinen (Tonleitern, Blattspiel, Normetude, Gehörbildung/Rhythmik) jedoch doppelt gezählt. Das erreichte Total wird durch 10 geteilt. Die so errechnete Schlussnote wird schliesslich auf eine Kommastelle gerundet. Ist die zweite Kommastelle 5 oder mehr (z.B. 4,56) , wird auf den nächsten Zehntel (z.B. 4,6) aufgerundet.

### **Ausbildungspässe**

Alle Kursteilnehmer, welche die Prüfung absolviert haben, erhalten einen Ausbildungspass, in dem die Kursstufe und die Schlussnote eingetragen sind.

Im Ausbildungspass können auch Testate anderer Kurse registriert werden.

### **Erfahrungsnoten**

Aufgrund einer Langzeitbeobachtung kennen die Kursleiter die Möglichkeiten ihrer Kursteilnehmer besser als die Experten, welche nur eine Momentaufnahme wahrnehmen können. Der Erfahrungsnote kommt deshalb auch eine erhebliche prognostische Bedeutung zu.

Wir erachten es als pädagogisch wichtig, dass bereits bei Kursmitte Einzelgespräche stattfinden, in denen die Selbstbeurteilung des Kursteilnehmers mit der Beurteilung durch den Kursleiter verglichen werden.

Dadurch wird rechtzeitig die Möglichkeit geschaffen, Missverständnisse zu beseitigen und Defiziten zu begegnen. Die Kursteilnehmer sollen insbesondere auch methodische Anregungen erhalten, wie sie ihre Leistungen allenfalls steigern können. Ungenügende Arbeitshaltungen sollen frühzeitig erkannt und besprochen werden. Lernfortschritte, Fleiss und guter Wille sollen als positive Eigenschaften hervorgehoben werden und als Bekräftigungen die weitere Motivation fördern.

Im Vorfeld der Schlussprüfung wird dem Kursteilnehmer schliesslich die Erfahrungsnote bekanntgegeben und begründet. Dazu wurde der Beobachtungsbogen geschaffen.

Nur eine transparente Standortbestimmung führt zu realistischen Zielsetzungen.

Die nachfolgende Definition der Notenwerte soll dazu beitragen, die Leistungen immer in Bezug zu den Grundanforderungen (siehe Grobziele und Stoffpläne) zu setzen.

6	=	übertrifft die Grundanforderungen stets deutlich
5,5	=	übertrifft die Grundanforderungen meistens (sehr gut)
5	=	übertrifft gewöhnlich die Grundanforderungen (gut)
4,5	=	erfüllt die Grundanforderungen (ziemlich gut)
4	=	erfüllt die Grundanforderungen knapp (genügend)
3,5	=	erfüllt die Grundanforderungen teilweise nicht
3	=	erfüllt die Grundanforderungen nicht (schwach)
2,5	=	ist überfordert
2	=	hätte bereits in der Kursmitte ausgeschlossen werden

Die Erfahrungsnote darf nur in Ganzen (z.B. 5,0), Halben (z.B. 4,5) oder Vierteln (z.B. 3,75) gesetzt werden. Es ist darauf zu achten, dass die Note mit der verbalen Rückmeldung auf dem Beobachtungsbogen im Einklang steht.

## Studentafel / Fächerkanon für Bläserkurse

	Grundstufe	Unterstufe	Mittelstufe	Oberstufe 1	Oberstufe 2
Musiktheorie	3	3	3	3	3
Gehörbildung / Rhythmik	6	6	8	6	6
Musik hören Aesthetik	2	2	4	2	3
Tonleitern	3	3	3	3	2
Blattspiel	3	3	5	3	3
Ensemblespiel	6	6	7	6	6
Etuden	6	6	7	6	6
Selbstwahlstücke	7	7	8	7	7
	-----	-----	-----	-----	-----
Total	36	36	45	36	36

In diesen Stundenzahlen sind Schlussprüfungen und Vortragsübungen nicht inbegriffen.

### **Erläuterungen zum Fächerkanon und zur Studentafel**

Die oben aufgeführten Vorgaben sind als Empfehlungen zu interpretieren. Sie sollen den

Kursleitern zeigen, wie die einzelnen Disziplinen in etwa zu gewichten sind.

Die individuellen Kenntnisse, Fertigkeiten und Begabungen der Kursteilnehmer sollen unbedingt berücksichtigt werden.

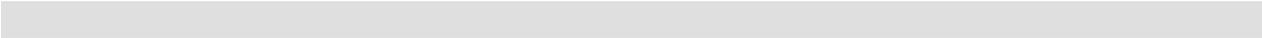
Im Vordergrund steht jedoch die interdisziplinäre Arbeit. So kann eine Komposition - und sei es nur eine Etude - aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden.

## Stoffprogramme Bläserkurse

Die nachfolgenden Stoffprogramme beziehen sich auf die folgenden Instrumente:

- „ Flöte
- „ Klarinette
- „ Saxophon
- „ Kleines Blech sowie Althorn, Tenorhorn und Euphonium

Für die folgenden Instrumente sind die sich logischerweise ergebenden Anpassungen in instrumentenspezifischer Hinsicht und in Belangen des Tonumfangs vorzunehmen:

- Oboe
  - Fagott
  - Horn
  - Posaune
  - Tuba
- 

# Grundstufe

## Stoffprogramm praktische Ausbildung

- richtige Körper- und Instrumentenhaltung
- richtige Ansatz- und Atemtechnik, Zwerchfellatmung, Blechinstrumente:  
druckschwacher  
Ansatz
- gründliches Studium der Dur-Tonleitern bis 3I und 2T, rhythmische Ausführung wie folgt, auswendig:



(auch in andern Stufenabfolgen, beispielsweise 1-2-3-1 , 2-3-4-2 , 3-4-5-3 , 4-5-6-4 , etc.)

- Übungen, Etüden und Stücke in den erarbeiteten Tonarten
- chromatische Tonleiter von c' bis c'' in Vierteln, auswendig
- Tonumfang:

Flöte	c' –
Klarinette	f – g''
Saxophon	c' – g''
Blech	g – g''
- dynamische Grundbegriffe  
Stufendynamik: pp / p / mf / f / ff  
Schwelldynamik cresc. / decresc. bzw. dim.
- Ausführung folgender Artikulationsarten:  
legato / portato / staccato / tenuto
- korrekte Ausführung einfacher Rhythmen mit Ganzen, Halben, Viertel- und Achtelsnoten
- Übungen in folgenden Taktarten:  
2/4 3/4 4/4 6/8 3/2 alla  
breve
- punktierte Halbe und Viertel
- Blattspiel im Rahmen des Stoffprogramms

## Musiktheorie Grundstufe

- Notensystem: Notenlinien, Zwischenräume, Hilfslinien, Taktstriche, Violinschlüssel, Wiederholungszeichen, Fermate
- Notenwerte, Pausenwerte: Ganze, Halbe, Viertel, Achtel
- einfache Versetzungszeichen: I und T, Auflösungszeichen
- Dur-Tonleitern bis 3I und 2T
- Dur-Tonleiter: Halb- und Ganztonschritte
- Kenntnis folgender Taktarten: 2/4 3/4 C " 3/2 6/8
- dynamische Bezeichnungen:  
Stufendynamik. pp / p / mf / f / ff  
Schwelldynamik: cresc. / decresc. bzw. dim.
- Folgende Ausdrücke und ihre Bedeutung zur Kenntnis nehmen:

### Langsame Tempi

Largo = breit, ruhig

Lento = langsam

Adagio = langsam,

### Mittlere Tempi

ruhig

Andante = gehend, mässig

langsam Andantino = etwas schneller als

andante Moderato = mässig bewegt

Allegretto = gefällig, munter, etwas langsamer als allegro

### Schnelle Tempi

Allegro = lebhaft, schnell

Vivace = lebhaft, etwas schneller als allegro

Presto = schnell, eilig

### Vortragsbezeichnungen

espressivo = ausdrucksvoll

giocoso = scherzhaft, lustig, launig marcato

= betont, hervorgehoben maestoso

= erhaben, feierlich

calando = langsamer, sich beruhigend

morendo = ersterbend, leiser werdend

### Tempoveränderungen

rallentando (rall.) = allmählich langsamer, zurückhaltend

ritardando (rit.) = langsamer werdend

ritenuto (riten.) = plötzlich zurückgehalten werdend

stringendo (string.) = vorwärts drängend, schneller

accelerando ( accel./acc.) = schneller werdend

meno mosso = weniger bewegt

più mosso = bewegter

a tempo = das frühere Zeitmass nach einer vorübergehenden Tempoänderung

- Ausdrücke und Schreibart folgender Artikulationsarten:

legato = gebunden

portato = getragen

staccato = gestossen, kurz

tenuto = gehalten, breit

# Gehörbildung/Rhythmik Grundstufe

## Melodie

- Dur-Tonleiter von verschiedenen Tönen aus singen.
- Diatonische, grundtonbezogene Dur-Tonfolgen mit Sekund-, Terz-, Quint- und Oktavsritten singen, spielen, aufschreiben
- Reine Intonation von Primern, Quarten, Quinten, Oktaven.

## Rhythmus

- Taktarten: 2/4, 3/4, C, alla breve , 3/2, 6/8

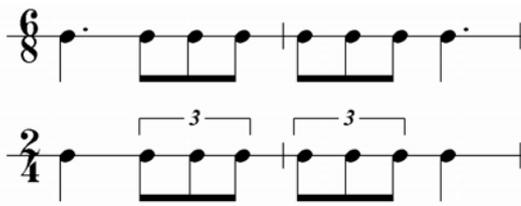
- Notenwerte:



- Punktierungen:



- Vergleich von Rhythmen im 6/8- und im 2/4-Takt:

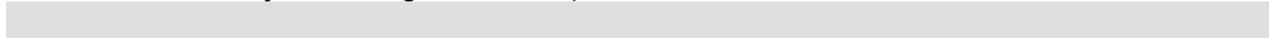


- Notation im alla breve – Takt:



## Klopfübungen mit einfachen zweistimmigen Rhythmen

### Tonhöhen

- 2 Töne im Tonraum C bis c“, die nacheinander im Abstand einer grossen oder kleinen Sekunde vorgespielt werden, vergleichen und bestimmen, welcher Ton höher / tiefer ist. Die beiden Töne können auch gleich hoch sein. Höchstens zweimal vorspielen.
  - Die um eine kleine Sekunde veränderte Stufe einer Dur-Tonleiter erkennen und bestimmen, ob sie vom Kursleiter zu hoch oder zu tief intoniert worden ist. Tonraum von c bis c“.
  - Den fehlenden Ton einer vorgespielten Dur-Tonleiter (C-, F-, B, Es-, G-, D-Dur) singen und bestimmen.  
(Den Tonraum für ungebrochene Stimmen beim Vorspielen eine Oktave höher wählen als jenen für gebrochene).
- 

## Unterstufe

### Stoffprogramm praktische Ausbildung

- Repetition und Vertiefung des Stoffes aus der Grundstufe
- Pflege der Tonkultur, richtige Atmung, richtiger Ansatz
- Legatospiel bis zu einer Quinte auf- und abwärts
- Entwicklung der Finger- und Zungentechnik (Sechzehntel)
- gründliches Studium der Dur-Tonleitern bis 5I und 3T
- Übungen, Etuden und Stücke in den erarbeiteten Tonarten
- chromatische Tonleiter über zwei Oktaven, von allen Tönen ausgehend auf- und abwärts

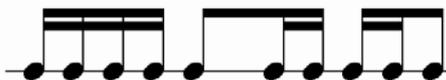
- Tonumfang      Flöte            c' – h'''  
                         Klarinette       e – f'''  
                         Saxophon       c' – f'''  
                         Blech            fis – a''

- Verfeinerung der Artikulation neu    ^      > marcato    Akzent

- Verfeinerung der dynamischen  
  Gestaltung, neu    ppp / mp / fff

fp	=	fortepiano	=	laut und sofort leise
fz	=	forzando	=	verstärkend
fz	=	forzato	=	verstärkt
sfz	=	sforzato	=	plötzliche Betonung
sf	=	sforzato	=	plötzliche Betonung

- Rhythmen mit Achteln und Sechzehnteln



- punktierte Achtel
- doppelpunktierte Halbe und Viertel
- Halbe- und Viertelsynkopen
- Achteltriolen
- einfache Rhythmen in folgenden Taktarten:  
  3/8  6/8  9/8 (schnell und  
          langsam)

- Auftakt
- Pralltriller, Mordent  
  Flöten zusätzlich: Triller
- Blattspiel im Rahmen des Stoffprogrammes

## Musiktheorie Unterstufe

- Obertonreihe
- Tonsystem, alle neun Oktaven
- die Bedeutung des Violin- und Bassschlüssels
- abgekürzte Schreibweise von Achten, Sechzehnteln und ganzen Takten (Faulenzer)
- Dur-Tonleitern bis 5l und 3T
- Enharmonik und Versetzungszeichen  
Doppel-Be und Doppelkreuz
- Aufbau der Dur-Tonleiter, Erklärung der Tetrachorde
- reine und grosse Intervalle von c' aus
- Kenntnis folgender dynamischer Bezeichnungen:  
ppp / mp / fff  
fp = fortepiano = laut und sofort leise fz  
= forzando = verstärkend  
fz = forzato = verstärkt  
sfz = sforzato = plötzliche Betonung fz  
= sforzato = plötzliche Betonung

Akzent = Betonung >

marcato = betont, hervorgehoben ^

- Folgende Ausdrücke und ihre Bedeutung zur Kenntnis nehmen:  
agitato = bewegt, aufgeregt, unruhig, nervös  
largetto = etwas langsam, aber fließender als  
tempo rubato = willkürliches Beschleunigen und  
con brio = mit Schwung, mit Feuer  
cantabile = gesanglich, ausdrucksvoll  
dolce = zart, lieblich, sanft  
amoroso = zärtlich, lieblich  
con forza = mit Kraft, kräftig  
pesante = gewichtig  
sostenuto = getragen  
leggero = leicht  
scherzando = scherzend
- Kenntnis der folgenden Tempobezeichnung  
Tempo di marcia = im Marschtempo
- Kenntnis der folgenden Abkürzungen:  
D.C. = da capo, von Anfang  
D.S. = dal segno, vom Zeichen  
Al fine = bis zum „Fine“

# Gehörbildung/Rhythmik Unterstufe

## Melodie

- alle grundtonbezogenen Intervalle der Dur-Tonleiter hören, singen, spielen, aufschreiben.
- Diatonische, grundtonbezogene Tonfolgen im Bereich der Dur-Tonleiter hören, singen, spielen, aufschreiben.
- Saubere Intonation von Prime, grosser Terz, reiner Quarte, reiner Quinte, grosser Sexte und reiner Oktave.

## Rhythmus

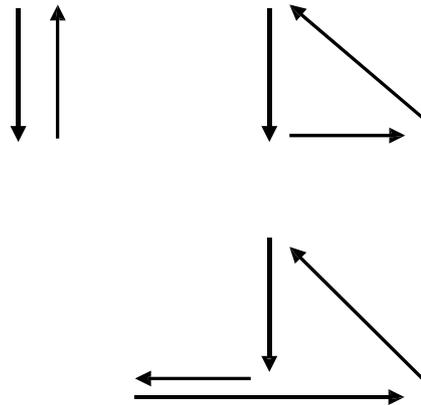
- Festigung und Vertiefung des bisher erarbeiteten Stoffes (z.B. in Form von längeren Rhythmusdiktaten oder Anhäufungen von schwierigen Folgen).
- *Neue rhythmische Figuren:*

- Achtelpunktierungen:

Doppelpunktierungen:

- Koordinationsübungen mit zweistimmigen Rhythmen unter Einbezug der Stimme und der Hände:

- Taktieren des Zweier-, Dreier- und Vierertaktes



### **Tonhöhen**

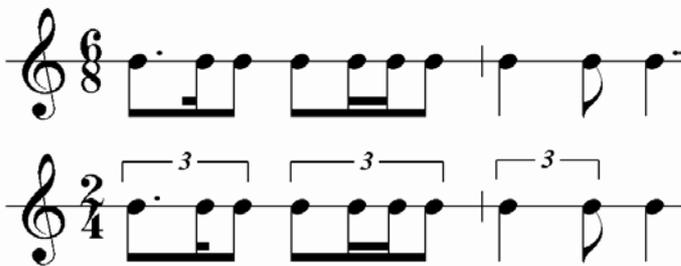
- 3 Töne im Tonraum von C bis c<sup>'''</sup>, die nacheinander gespielt werden, vergleichen und bestimmen, welcher Ton der höchste / tiefste ist. Höchstens zweimal vorspielen.
- Die um eine kleine Sekunde veränderte Stufe einer Dur-Tonleiter erkennen und bestimmen, ob sie vom Kursleiter zu hoch oder zu tief intoniert worden ist. Tonraum C bis c<sup>'''</sup>.
- Den fehlenden Ton einer vorgespielten Dur-Tonleiter (bis 5l und 3T) singen und bestimmen. (Den Tonraum für ungebrochene Stimmen beim Vorspielen eine Oktave höher wählen als jenen für gebrochene).
- Zwei nacheinander vorgespielte Töne, die sich in der Höhe um mehr als 15 cent unterscheiden, vergleichen und bestimmen, welcher Ton höher/tiefer intoniert worden ist.

Für diese Aufgaben braucht es einschlägige Fachliteratur mit Tonbeispielen auf CD.



## Stoffprogramm praktische Ausbildung

- Repetition und Vertiefung des bisherigen Stoffes
  - richtige Atem- und Ansatztechnik, Zwerchfellatmung
  - Pflege der Tonkultur
  - Legato – Spiel über eine Oktave auf- und abwärts
  - Pflege einer nunancenreichen und stilistisch angepassten Artikulation
  - Verfeinerung der Schwelldynamik  
crescendo und dim. über mehrere Takte
  - Dur-Tonleitern bis 6l und 4T
  - a-moll melodisch, harmonisch und rein, Ausführung in Vierteln und Achteln mit Dreiklang, auswendig
  - Übungen, Etüden und Stücke in den erarbeiteten Tonarten
  - chromatische Tonleiter in gesteigertem Tempo über zwei Oktaven von allen Tönen ausgehend auf- und abwärts
- |             |            |            |
|-------------|------------|------------|
| • Tonumfang | Flöte      | c' –       |
|             | Klarinette | e – f'''   |
|             | Saxophon   | b – f'''   |
|             | Blech      | fis – c''' |
- Flöte: All'ottava – Spiel
  - Triller, Doppelschlag, kurzer und langer Vorschlag
  - Achtelsynkopen und Synkopenketten
  - Sextolen, Quintolen, Quartolen, Duolen
  - Triolenrhythmen:



Blattspiel im Rahmen des Stoffprogramms

## Theorie Mittelstufe

- alle Dur-Tonarten
- Quinten- und Quartenzirkel (nur Dur)
- Wesen der reinen, melodischen und harmonischen moll-Tonleiter (nur a-moll)
- Takt, Metrum, Rhythmus, betonte und unbetonte Takteile
- Duolen, Triolen, Quartolen, Quintolen und Sextolen
- reine, grosse, kleine, verminderte und übermässige Intervalle und deren Umkehrungen

- Kenntnis folgender Vortragsbezeichnungen und deren Bedeutung:

amoroso	=	zärtlich, lieblich
animato	=	beseelt, lebendig,
energico	=	entschlossen, kraftvoll
grazioso	=	anmutig
largamente	=	breit
mesto	=	betrübt, traurig
marziale	=	marschmässig,
a piacere	=	nach Belieben
religioso	=	andächtig
risoluto	=	entschlossen
vivo	=	lebhaft, lebendig

- Kenntnis folgender Tempobezeichnungen:

grave	=	schwer, ernst
prestissimo	=	so schnell wie möglich

## Gehörbildung/Rhythmik Mittelstufe

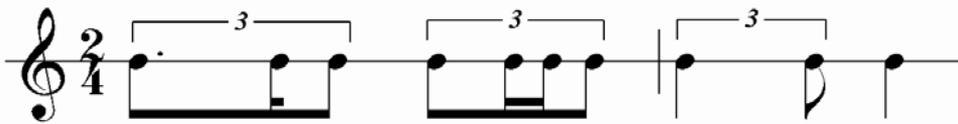
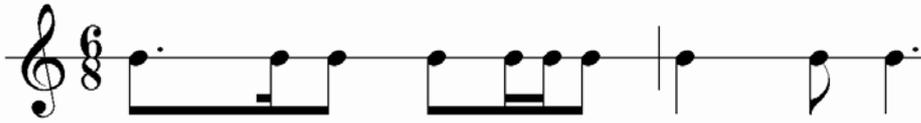
Im Mittelstufenkurs geschieht die Synthese der melodischen und rhythmischen Schulung. Hier wird zum erstenmal mit rhythmisierten Melodien gearbeitet.

### Melodie

- harmonische und melodische Moll-Tonleitern hören, singen, spielen und aufschreiben.
- Reine, grosse, kleine, verminderte und übermässige Intervalle erarbeiten.
- Diatonische, grundtonbezogene Tonfolgen mit chromatischen Durchgängen hören, singen, spielen und aufschreiben.
- rhythmisierte Melodien hören, singen, spielen und aufschreiben.
- Saubere Intonation aller diatonisch entstehenden reinen, kleinen und grossen Intervallen innerhalb einer Oktave.

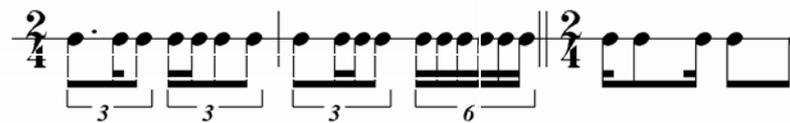
## Rhythmus

- Festigung und Vertiefung des bisher erarbeiteten Stoffes (längere rhythmische Übungen, Anhäufung schwieriger Folgen)
- Vergleich von Rhythmen im 6/8- und im 2/4-Takt



- einfache zweistimmige Rhythmusdiktate

- Synkope im 2/4-Takt



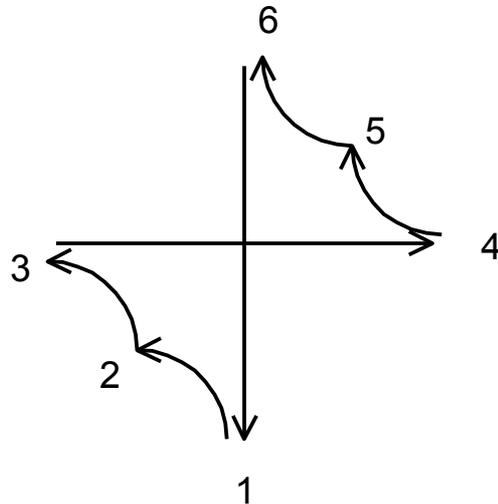
- Sechzehnteltriole im 3/8-Takt

-



- Koordinationsübungen mit zweistimmigen Rhythmen unter Einbezug der Stimme und der Extremitäten (singen, klatschen, klopfen, schreiten)

## Der Sechsertakt (aufzeichnen und Gruppierungen erkennen können)



## Tonhöhen

- 4 Töne im Tonraum von C bis c<sup>'''</sup>, die nacheinander gespielt werden, vergleichen und bestimmen, welcher Ton der höchste / tiefste ist. Höchstens zweimal vorspielen.
- Die um eine kleine Sekunde veränderte Stufe einer Dur-Tonleiter erkennen und bestimmen, ob sie vom Kursleiter zu hoch oder zu tief intoniert worden ist. Tonraum C bis c<sup>'''</sup>.
- Den fehlenden Ton einer vorgespielten Dur-Tonleiter (bis 6l und 4T) singen und bestimmen. (Den Tonraum für ungebrochene Stimmen beim Vorspielen eine Oktave höher wählen als jenen für gebrochene).
- 2 nacheinander vorgespielte Töne, die sich in der Höhe um mehr als 15 cent unterscheiden, vergleichen und bestimmen, welcher Ton höher/tiefer intoniert worden ist. Der 2. Ton kann auch genau gleich hoch sein wie der erste. Für diese Aufgaben braucht es einschlägige Fachliteratur mit Tonbeispielen auf CD.

### Stoffprogramm praktische Ausbildung Oberstufe 1

- Repetition und Vertiefung des bisherigen Stoffes
- gründliches Studium aller Dur – Tonleitern
- Studium von moll – Tonleitern (aeolisch, harmonisch und melodisch)
- Übungen , Etüden und Stücke in den erarbeiteten Dur- und moll–Tonarten
- Legatospiel über grosse Intervalle, Oktave, Dezime, Duodezime usw. auf- und abwärts
- Steigerung und Verfeinerung der Anforderungen bezüglich Dynamik, Phrasierung und Artikulation
- Vervollkommnung der Finger- und Zungentechnik
- Spiel in unregelmässigen Taktarten  
5/4 5/8 7/4 11/4 11/8 usw.
- Taktwechsel
- Erarbeiten von Stücken verschiedener Stilrichtungen und aus allen Epochen der Musikgeschichte bis zur Moderne mit den entsprechenden Stilmerkmalen
- Selbstwahlstück erarbeiten
- Blattspiel im Rahmen des Stoffprogramms

### Stoffprogramm praktische Ausbildung Oberstufe 2

- Repetition und Vertiefung des bisherigen Stoffes
- gründliches Studium aller Dur-Tonleitern
- gründliches Studium aller Moll-Tonleitern (aeolisch, harmonisch und melodisch)
- Etuden zur Festigung der Tonarten
- Vervollkommnung der Spieltechnik
- Komplizierte Rhythmen
- Taktartwechsel in rascher Folge
- Stilistische Aspekte (Agogik, Phrasierung, Artikulation)
- Blattspiel im Rahmen des Stoffprogramms
- Vergleichen von Interpretationen anhand von Tonträgern
- Erarbeiten von Soli mit Begleitung von Klavier / Ensembles / Musikvereinen, und/oder Tonträgern
- Selbstwahlstück erarbeiten

## Musiktheorie Oberstufe 1 und 2

- sämtliche Moll-Tonarten, rein, harmonisch, melodisch
- Ausbau und Repetition der Intervallenlehre, Intervalle auf- und abwärts, Komplementärintervalle
- unregelmässige Taktarten und deren Zusammensetzung  
5/4 5/8 7/4 11/4 11/8 usw.
- Hemiole
- Lombard
- Tempi und metronomische Bezeichnungen (Zuordnungen nach Herzfeld)

Langsame Tempi	Grave	=	ca. 40
	Largo	=	ca. 44
	Lento	=	ca. 52
	Adagio	=	ca. 58
	Larghetto	=	ca. 60
Mittlere Tempi	Andante	=	ca. 66
	Andantino	=	ca. 78
	Moderato	=	ca. 88
	Allegretto	=	ca. 104
Schnelle Tempi	Allegro	=	ca. 132
	Vivace	=	ca. 160
	Presto	=	ca. 184
	Prestissimo	=	ca. 208
- Agogik: Die ausdrucksbedingte Elastizität (Veränderung) des Tempos
- Ausdrücke, die das Tempo genauer charakterisieren oder einschränken und oft mit andern Bezeichnungen verknüpft werden:

assai	=	sehr
comodo	=	gemächlich
con fuoco	=	mit Feuer
con moto	=	mit Bewegung
con passione	=	mit
appassionato	=	leidenschaftlich
molto	=	viel, sehr
non troppo	=	nicht zuviel
- Notationen im Violin- / Bassschlüssel, Transpositionen
- Taktierschemata von zusammengesetzten Taktarten
- Formale Analyse einfacher Stücke (Motive, Phrasen erkennen)

In allen Kursen sollen auch individuelle Fragen und Probleme aus dem musikalischen Alltag der Teilnehmer behandelt werden.

Es ist wichtig, dass die Anwendung theoretischer Kenntnisse, die schliesslich zu wichtigen Erkenntnissen führt, immer ermöglicht wird. Nur einsichtig durchdrungene Begriffe führen schliesslich zu einer Sachkompetenz.

# Gehörbildung/Rhythmik Oberstufe 1

## Melodie

- Diktate, Korrekturdiktate, Solfègeübungen in Dur und Moll mit chromatischen Durchgängen
- einfache zweistimmige Diktate
- alle Dur- und Molltonleitern erkennen, sauber singen und fehlerfrei aufschreiben können.
- Musik aus erarbeiteten Epochen anhören, erkennen, deren Merkmale beschreiben können.
- Vorgegebene Melodien phrasieren (spielen, singen, Phrasierungsbögen eintragen)

## Rhythmus

- unregelmässige Taktarten
- Taktartwechsel
- Hemiolen
- Lombard
- Taktieren mit einfachen Taktartwechseln wie z.B. zwischen 3/4- und 4/4-Takt
- Koordinationsübungen mit zwei- und dreistimmigen Rhythmen

## Tonhöhen

- 4 Töne im Tonraum von C bis c<sup>'''</sup>, die nacheinander gespielt werden, vergleichen und bestimmen, welcher Ton der höchste / tiefste ist. Höchstens zweimal vorspielen.
- Die um eine kleine Sekunde veränderte Stufe einer Dur-Tonleiter erkennen und bestimmen, ob sie vom Kursleiter zu hoch oder zu tief intoniert worden ist. Tonraum C bis c<sup>'''</sup>.
- Den fehlenden Ton einer vorgespielten Dur-Tonleiter (bis 6l und 6T) singen und bestimmen. (Den Tonraum für ungebrochene Stimmen beim Vorspielen eine Oktave höher wählen als jenen für gebrochene).
- 2 nacheinander vorgespielte Töne, die sich in der Höhe um 15 cent unterscheiden, vergleichen und bestimmen, welcher Ton höher/tiefer intoniert worden ist. Der 2. Ton kann auch genau gleich hoch sein wie der erste. Die Beispiele sollen in verschiedenen Klangfarben erklingen. Für diese Aufgaben braucht es einschlägige Fachliteratur mit Tonbeispielen auf CD.

## Gehörbildung/Rhythmik Oberstufe 2

### Melodie

- Diktate, Korrekturdiktate, Solfègeübungen in Dur und Moll mit chromatischen Durchgängen
- zweistimmige Diktate
- alle Dur- und Molltonleitern erkennen, sauber singen und fehlerfrei aufschreiben können.
- Musik aus verschiedenen Epochen anhören, erkennen, deren Merkmale beschreiben können.
- Möglichkeiten und Grenzen der Agogik kennenlernen
- Stilgerechter Umgang mit dem „rubato“ und dem „vibrato“
- binäre und ternäre Phrasierungen (Jazz / Rock)

### Rhythmus

- längere Diktate und Korrekturdiktate, auch mehrstimmig
- Taktieren wie Grund- bis Oberstufe 1, zusätzlich unregelmässige Taktarten wie beispielsweise 5/4 und 5/8 Takt.
- Koordinationsübungen ( auch drei- und vierstimmigen Rhythmen)

### Tonhöhen

- 5 Töne im Tonraum von C bis c<sup>4</sup>, die nacheinander gespielt werden, vergleichen und bestimmen, welcher Ton der höchste / tiefste ist. Höchstens zweimal vorspielen.
- Die um eine kleine Sekunde veränderte Stufe einer Moll-Tonleiter erkennen und bestimmen, ob sie vom Kursleiter zu hoch oder zu tief intoniert worden ist. Tonraum C bis c<sup>4</sup>. Vorher bekanntgeben, welche Moll-Tonleiter als Modell dienen soll.
- Den fehlenden Ton einer vorgespielten Moll-Tonleiter (bis 7I und 7T) singen und bestimmen. Den Tonraum für ungebrochene Stimmen beim Vorspielen eine Oktave höher wählen als jenen für gebrochene.
- Zwei nacheinander vorgespielte Oktaven als zu eng / zu weit oder als rein identifizieren. Die Beispiele sollen in verschiedenen Klangfarben erklingen. Für diese Aufgaben braucht es einschlägige Fachliteratur mit Tonbeispielen auf CD.

Literaturhinweis für Tonhöhenunterschiede:

Stecher M. Musiklehre, Rhythmik, Gehörbildung Bd.  
Geller D. Praktische Intonationslehre

Hagendorn, de haske,  
Kassel, Bärenreiter,  
1997

## Beobachtungsbogen für Bläserkurse SBV

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_ Kursstufe: \_\_\_\_\_  
Kursperiode: \_\_\_\_\_

Der Kursteilnehmer ist kurz zu charakterisieren. Insbesondere ist festzuhalten, was verbesserungsbedürftig ist und wie dies vom Kursleiter angeregt wird. Die Bemerkungen liefern dem Kursteilnehmer wichtige Hinweise für die weitere Arbeit. Die Bedeutung der Noten ist im Ausbildungsreglement 1999 beschrieben.

<b>Intonation</b>
<b>Dynamik</b>
<b>Gehörbildung / Rhythmik</b>
<b>Atemtechnik</b>
<b>Ansatztechnik</b>
<b>Fingertechnik</b>
<b>Musikalischer Ausdruck</b>
<b>Arbeitshaltung / Interesse</b>

Dieser Beobachtungsbogen muss dem Prüfungsadministrator am Prüfungstag ausgefüllt abgegeben werden. Der Kursteilnehmer ist vorher über den Inhalt zu orientieren. Die so begründete Erfahrungsnote wird auf dem Prüfungsprotokoll eingetragen. Erfahrungsnote nur in Ganzen (z.B. 5,0), Halben (z.B. 4,5) oder Vierteln (z.B. 3,75) setzen.

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift der Kursleitung: \_\_\_\_\_



# Bläserkurse SBV: Prüfungsprotokoll für Aufnahme-/Abschlussprüfungen

Name:		Vorname:	
Geburtsdatum:		Musikverein:	
Kursstufe:		Instrument:	
Kursleiter:		Datum:	
Kantonalverband:		Prüfungsort:	

Grundstufe bis und mit Mittelstufe

Punkte  
max. 50

Note  
max. 6.0

Musiktheorie



x 1

Punkte  
max. 15

Note  
max. 6.0

Erfahrungsnote Praxis



x 1

Punkte  
max. 15

Note  
max. 6.0

Tonleitern



x 2

Punkte  
max. 50

Note  
max. 6.0

Blattspiel



x 2

Intonation	Rhythmus	Dynamik	Technik / Tonkultur	Musikal. Gestaltung

Punkte  
max. 50

Note  
max. 6.0

Normetüde



x 2

Punkte  
max. 50

Note  
max. 6.0

Gehörbildung / Rhythmik



x 2

Rhythmik	Melodie	Solfège	Intervalle	Vergl. Hören

max. 60

Total

: 10

## Schlussnote (Eintrag im Ausbildungspass)

Für die Berechnung der Schlussnote werden die Note der Musiktheorie und die Erfahrungsnote **einfach**, die Noten der andern Disziplinen aber **doppelt** gezählt. Das erreichte Total wird durch 10 geteilt. Die so errechnete Schlussnote wird schliesslich auf eine Kommastelle gerundet. Ist die 2. Kommastelle  $\geq 5$ , wird auf den nächsten Zehntel aufgerundet.

max. 6.0

### Unterschriften

Kursleiter:

Experte:



### Leitideen

Treffpunkt Praxis ist eine Chance für Erwachsene. Die Thematik des „Adult Learning„ wird mit diesem Kurstyp auch im SBV aufgegriffen. Musikalische Erwachsenenbildung findet sich damit in den übergeordneten Gedanken des lebenslangen Lernens integriert. Die Kursteilnehmer können -über die Vereinsgrenzen hinaus

- in einem Team von Gleichgesinnten
- unter fachkundiger Anleitung
- mit Einbezug von adäquaten Sozialformen wie  
Partnerarbeit und Gruppenunterricht

neue Impulse im bläserischen Musizieren holen. Sie können aber auch eigene Erfahrungen in einen partnerschaftlichen Prozess einbringen.

### Zielgruppe

Dieser Kurs richtet sich deshalb an Instrumentalistinnen und Instrumentalisten, welche das 30. Altersjahr überschritten und schon einige Jahre Praxis in einer Musikgesellschaft haben.

### Richtziele

Dieser Kurs dient der Auffrischung von Kenntnissen und Fertigkeiten.

Die instrumentale Zielsetzung erfolgt aufgrund der unterschiedlichen Voraussetzungen. Individualisierende Unterrichtsformen sind durchaus möglich, so dass jeder Teilnehmer im Rahmen seiner Möglichkeiten gefördert werden kann.

Im theoretischen Bereich sollen elementare Kenntnisse aufgefrischt werden. Auf die Gehörschulung ist ein spezielles Augenmerk zu richten.

### Grobziele / Stoffplan

Das Kursprogramm in Theorie und Gehörbildung entspricht demjenigen der Grundstufenkurse des SBV. Dem praktischen Instrumentalspiel kommt eine besondere Bedeutung zu, weil es, soweit möglich, auf die Bedürfnisse der Kursteilnehmer abgestimmt wird. Ein optimaler Zuwachs an Fertigkeiten steht im Vordergrund. Im Zuge dieser Fortschritte soll die Spielfreude geweckt und erweitert werden. Stilkunde und Aesthetik sind weitere Schwerpunkte dieses Kurses.

Als Kursabschluss ist eine Vortragsübung im Ensemblespiel obligatorisch. Es steht den Kursteilnehmern, in Absprache mit den Kursleitern frei, auch solistisch aufzutreten.

Die Absolvierung der Schlussprüfung auf Grundstufenniveau ist möglich.

## **Lehrkräfte**

Musiklehrer, die über die nötige Erfahrung in der Erwachsenenbildung verfügen.

## **Kursgrösse**

Maximal 8 Teilnehmer

## **Kursdauer**

Die Kursdauer beträgt 36 Stunden. Eine Mischung von Abend- und Nachmittagskursen ist möglich.

Subventionierung durch den SBV: Wie Grundstufenkurse.

## **Aufnahmebedingungen**

Damit die Bildung von leistungsmässig homogenen Gruppen erreicht werden kann, stehen 3

Etuden auf unterschiedlichem Niveau zur Einsicht, von denen eine am 1. Kurstag vorgespielt werden muss.

Die Kandidaten können sich aufgrund einer Selbsteinstufung selber entscheiden, für welches

Niveau sie sich anmelden wollen. Möglich sind

TreffzPraxis I

TreffzPraxis II

TreffzPraxis III

Umteilungen sind am 1. Kurstag noch möglich. Es werden jedoch keine Anfänger aufgenommen.

# KURSÜBERSICHT SBV

## SCHLAGINSTRUMENTE

Gr. Trommel  
und Becken

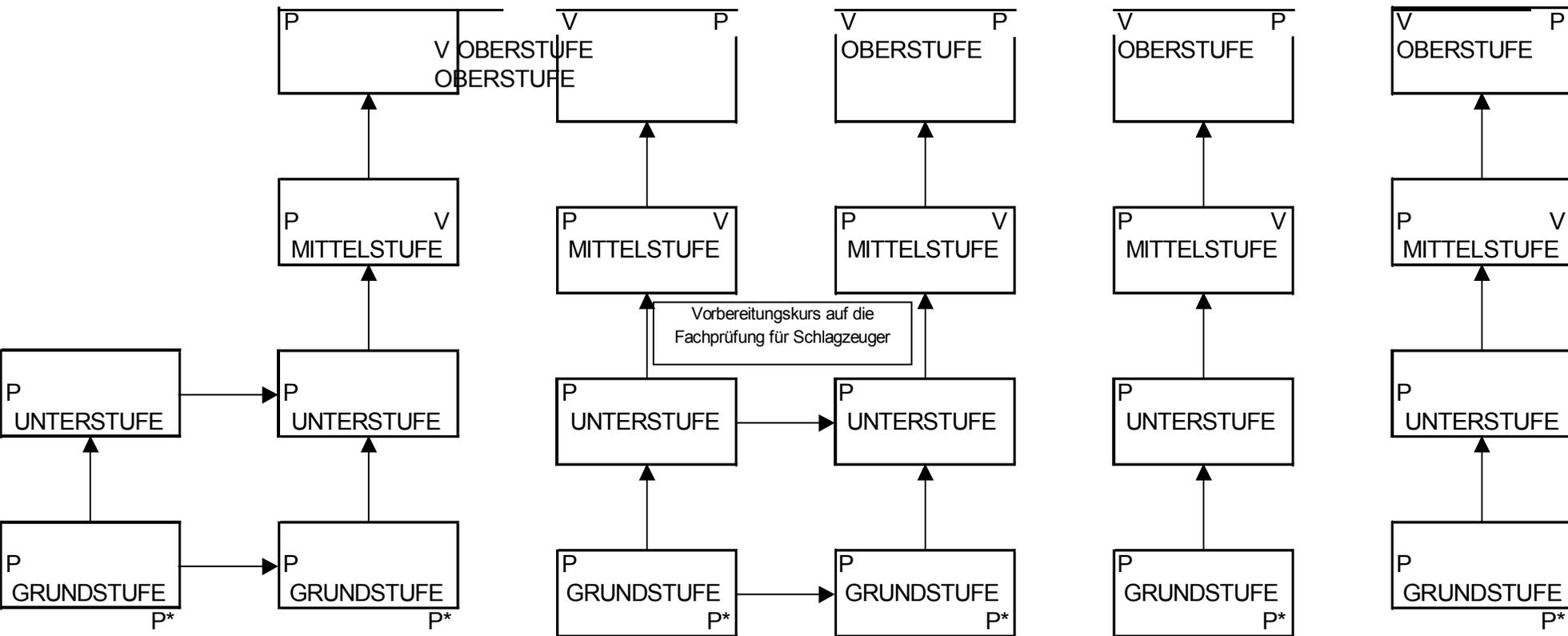
Lateinamerikan.  
Instr./Assessoires

Kl. Trommel

Drumset

Timpani

Mallets



P=Schlussprüfung

P\*=Aufnahmeprüfung/Eignungstest empfohlen

V=Vortragsübung

## Studentafel für Schlagzeugerkurse

	Grundstufe	Unterstufe	Mittelstufe	Oberstufe 1	Oberstufe 2
Total Stunden	36	36	36	36	36

In diesen Stundenzahlen sind Schlussprüfungen und Vortragsübungen nicht inbegriffen.

Die zur Verfügung stehende Kurszeit von total 36 Stunden ist im Bezug auf die Gewichtungen der einzelnen Fachbereiche auf die spezifischen Anforderungen der jeweiligen Schlaginstrumente auszurichten. Das Spielen von Tonleitern ist z.B. für die „Malletsinstrumente“ äusserst wichtig, während es für die „Kl. Trommel“ unter Umständen sogar entfallen kann.

Die Gehörbildung konzentriert sich für die Gruppe „Grosse Trommel / Becken“ vor allem auf den rhythmischen Bereich, während die melodische Ebene für die „Mallets“ mindestens ebenso wichtig ist.

Im Zentrum steht aber zweifellos der Zuwachs an spieltechnischen Fertigkeiten.

Die Verantwortung für die Gewichtung der Disziplinen liegt weitgehend bei den Kursleitern, die auch im Bereich „Perkussion“ die individuellen Kenntnisse, Fertigkeiten und Begabungen der Kursteilnehmer unbedingt berücksichtigen sollen.

Minimalziele sollen den Kursteilnehmern frühzeitig bekannt gegeben werden. Am Kursschluss wird nur geprüft, was erarbeitet worden ist.

# Stoffpläne für die Schlagzeugerkurse

## Stoffplan Grosse Trommel und Becken

### Grundstufe

Aufnahmebedingungen: - elementare theoretische Kenntnisse (Noten- und

Pausenwerte) Kursziele: - korrekte Körper-, und Schlägelhaltung  
- richtige Schlägelwahl / Schlägelführung / Schlagarten  
- Kenntnisse betr. Fellbespannung  
- korrekte Bedienung der Becken  
- Erzeugen und Dämpfen von Klängen  
- Rhythmen im Marsch-, Walzer-, Polkatempo  
- Begleiten von Musik ab CD  
- Probe bei Musikverein  
  
- Theorie und Rhythmik gemäss speziellem Programm

Abschlussprüfung: - Normetude  
- Blattspiel  
- Theorie: Fragebogen  
- Rhythmusdiktat

### Unterstufe

Kursziele: - Wirbel auf Grosser Trommel  
- Wirbel auf Hängebecken  
- Unabhängigkeitsübungen  
- Komplexere Rhythmen und Taktarten  
- Soloschläge  
- elementare Bedienung der gängigsten Accessoires  
- Ensemblespiel mit Grosser Trommel, Becken, Accessoires  
- Begleiten von Musik ab CD  
- Probe bei Musikverein  
  
- Theorie und Rhythmik gemäss speziellem Programm

Abschlussprüfung: - Normetude  
- Blattspiel  
- Theorie: Fragebogen  
- Rhythmusdiktat

## Stoffplan Lateinamerikanische Instrumente / Accessoires

### Grundstufe

Aufnahmebedingungen: - elementare Notenkenntnis (Noten- und

Pausenwerte) Kursziele: - richtige Körper- und Instrumentenhaltung  
- Lockerungsübungen  
- Elementare Spieltechnik auf folgenden Instrumenten: Cow-Bell, Guiro, Claves, Maracas  
- Rhythmen: Rumba, Cha-Cha-Cha, Mambo, Samba  
- Play along (Tonträger)  
- Probe in Musikverein / bei einer Band  
- Theorie anhand der zu erarbeitenden spielpraktischen Stoffe

Abschlussprüfung: - Normetude (Mambo / Cha-Cha-Cha)  
- Vorspielen der erarbeiteten Rhythmen (einzeln und in Gruppen)  
- Blattspiel  
- Rhythmusdiktat  
- Theorie aufgrund der erarbeiteten Stoffe

### Unterstufe

Kursziele: - korrekte Körper- und Instrumentenhaltung  
- Spieltechnik auf folgenden Instrumenten: Bongos, Congas, Agogo Bell, Cabasa (Afuche), Vibra Slap  
- Rhythmen: wie im Grundstufe, dazu Bossa-Nova  
- Spezialeffekte auf Tamburin, Triangel, Tamtam  
- Spieltechnik auf Tempelblock, Kastagnetten  
- Play along  
- Probe in Musikverein, bei einer Band  
- Theorie anhand der zu erarbeitenden spielpraktischen Stoffe

Abschlussprüfung: - Normetude  
- Vorspielen der erarbeiteten Rhythmen (einzeln und in Gruppen)  
- Blattspiel  
- Rhythmusdiktat  
- Theorie aufgrund der erarbeiteten Stoffe

### Mittelstufe

Ein Mittelstufenkurs für diese Instrumentengruppe wird wohl nur selten zustande kommen. Kursziele:- Diese würden von Kursleitern und Kursteilnehmern aufgrund der jeweiligen individuellen Bedürfnisse formuliert.

## Stoffplan Kleine Trommel

### Grundstufe

- Aufnahmebedingungen: - Beherrschung des Wirbels oder eines wirbelähnlichen Klangs
- Beherrschung von Akzenten in diversen rhythmischen Figuren mit Vierteln und Achteln
  - elementare Theoriekenntnisse (Noten- und Pausenwerte bis zum Sechzehntel), einfache Taktarten, dynamische Abstufungen

- Kursziele:
- korrekte Körper-, und Schlägelhaltung
  - richtige Schlägelwahl / Schlägelführung / Schlagarten
  - Kenntnisse betr. Fellbespannung
  - Verfeinerung und Erweiterung der bisher erlernten Technik
  - Doppel- / Einzel- und Prallwirbel
  - Einfacher Vorschlag (Schleppstreich)
  - Einfache Wirbelfiguren mit gleichbleibender Dynamik (z.B. Fünfer- / Siebner- / Neunerruf)
  - Taktarten: 2/4, 3/4, 4/4, 6/4, 2/2
  - Begleiten von Musik ab CD (vor allem Marsch, Polka, Walzer)
  
  - Theorie, Rhythmik und Gehörbildung gemäss speziellem Programm

- Abschlussprüfung:
- Normetude (z.B. Goldenberg, Keune oder Knauer)
  - Blattspiel
  - Theorie: Fragebogen aufgrund der erarbeiteten Stoffe
  - Rhythmusdiktat

### Unterstufe

- Aufnahmebedingungen: - erfolgreicher Abschluss der Grundstufe oder Vorweisen entsprechender Kenntnisse

- Kursziele:
- Verfeinerung und Erweiterung der bisher erlernten Technik
  - neue Möglichkeiten der Klangveränderung (z.B. Randschläge)
  - einfache synkopische Figuren sowie Triolen und Sextolen
  - einfache Wirbelfiguren mit Veränderung der Wirbeldynamik
  - Erweiterung der Taktarten: 3/8, 6/8, 9/8, 12/8
  - Ensemblespiel mit Gr. Trommel, Becken, Accessoires
  - Begleiten von Musik ab CD (Märsche, Polkas, Walzer etc.)
  - Theorie, Rhythmik und Gehörbildung gemäss speziellem Programm

- Abschlussprüfung:
- Normetude
  - Blattspiel
  - Theorie: Fragebogen aufgrund der erarbeiteten Stoffe
  - Rhythmusdiktat

## Mittelstufe

- Aufnahmebedingungen: - erfolgreicher Abschluss des Unterstufenkurses oder Vorweisen entsprechender Kenntnisse
- Kursziele:  
Technik
- Verfeinerung und Erweiterung der bisher erlernten
  - Zwei-, drei- und vierfacher Vorschlag
  - Komplexe synkopische Figuren mit Wirbel
  - Duolen, Quartolen, Quintolen, Septolen
  - Klangveränderungen mittels verschiedener Anschlagmittel
  - Theorie, Rhythmik und Gehörbildung gemäss speziellem Programm
- Abschlussprüfung:
- Normetude
  - Blattspiel
  - Theorie: Fragebogen aufgrund der erarbeiteten Stoffe
  - Rhythmusdiktat

## Oberstufe

- Aufnahmebedingungen: - erfolgreicher Abschluss des Mittelstufenkurses oder Vorweisen entsprechender Kenntnisse
- Kursziele:  
Technik
- Verfeinerung und Erweiterung der bisher erlernten
  - Komplexe rhythmische Figuren mit und ohne Wirbel in allen Dynamikstufen
  - Etuden und Konzertstücke mit zusammengesetzten Taktarten und mehreren Taktwechseln
  - Theorie, Rhythmik und Gehörbildung gemäss speziellem Programm
- Abschlussprüfung: Der spielpraktische Teil wird von den Kursleitern und Kandidaten individuell zusammengestellt. Dazu:
- Blattspiel
  - Theorie: Fragebogen aufgrund der erarbeiteten Stoffe
  - Rhythmusdiktat
-

## Stoffplan Drumset

### Grundstufe

Aufnahmebedingungen:

- Elementare Kenntnisse diverser Rhythmen wie Marsch, Swing, Rock
- Latinrhythmen
- einfache Breaks

Kursziele:

- Grundrhythmen erweitern und verbessern
- Wirbeltechnik
- einfache Unabhängigkeitsübungen (z.B. nach T. Reed oder D. Agostini)
- Begleiten von Musik ab CD
- Theorie und Rhythmik wie Grundstufe Kl. Trommel

Abschlussprüfung:

- 1. Normetude mit CD
- 2. Grundlagen
- Blattspiel
- Theorie und Rhythmik aufgrund der erarbeiteten Stoffe

### Unterstufe

Kursziele:

- Wirbel verfeinern, einfache technische Anwendungen
- Kurzes Solo improvisieren
- einfaches Solo nach Noten im Swing-Stil (z.B. nach Agostini)
- erweiterte Unabhängigkeitsübungen
- „Music minus one“, einfache Übungen
- Grundübungen für Afro-Cuban Rhythmen
- Theorie, Rhythmik und Gehörbildung gemäss speziellem Programm

Abschlussprüfung:

- 1. Normetude mit CD
- 2. Afro-Cuban Grundrhythmen
- Blattspiel
- Theorie, Rhythmik und Gehörbildung aufgrund der erarbeiteten Stoffe

## Mittelstufe

Kursziele:  
Agostini)

- Swing, Rock, Latin und Pad ausbauen (z.B. Reed,
- Geschriebenes Solo im Binär- und im Swing-Stil
- mittelschwere „Music minus one“ in allen Stilen
- formal gegliedertes Solo improvisieren
- Probe in Musikverein
- Theorie, Rhythmik und Gehörbildung gemäss speziellem Programm

Abschlussprüfung:

- 1. Normetude mit CD
- 2. Blattspiel
- Unabhängigkeitsübungen (z.B. nach Reed, Agostini)
- Theorie, Rhythmik und Gehörbildung aufgrund der erarbeiteten Stoffe

## Oberstufe

Kursziele:

- schwierigere Soli im Binär- und Ternär-Stil
- umfangreiches Solo improvisieren
- schwierige „Music minus one“ in allen Stilen
- vertiefte Anwendungen von Agostini, Reed
- Probe in Musikverein / Big Band / Orchester
- Theorie, Rhythmik und Gehörbildung gemäss speziellem Programm
- instrumentenspezifische Kenntnisse

Abschlussprüfung:

Der spielpraktische Teil wird von den Kursleitern und Kandidaten individuell zusammengestellt. Dazu:

- Blattspiel
- Theorie, Rhythmik und Gehörbildung aufgrund der erarbeiteten Stoffe



# Stoffplan Timpani

- Aufnahmebedingungen:
- elementare Notenkenntnis (Violin- und Bassschlüssel, Notensystem, Noten- und Pausenwerte)

## Grundstufe

- Kursziele:
- richtige Körper- und Schlägelhaltung
  - deutsche und französische Aufstellung der Instrumente
  - schlagtechnische Grundlagen
  - Lockerungsübungen
  - Wirbel erlernen
  - einfache rhythmische Übungen auf 1 und 2 Pauken (in Vierteln, Achteln, Sechzehnteln und Triolen)
  - Blattspiel auf 2 Pauken (Keune: ex. 19, 21, 31, 32, 33, 35, 36)
  - Übungen im Dämpfen der Felle
  - erste Übungen im Einstimmen der Instrumente
  - Theorie anhand der zu erarbeitenden Stoffe

- Abschlussprüfung:
- elementare Schlagtechnik
  - Normetüde für 2 Pauken
  - Blattspiel
  - Gehörbildung (Schwerpunkt: wichtigste Intervalle)
  - Rhythmusdiktat
  - Theorie aufgrund der erarbeiteten praktischen Stoffe

## Unterstufe

- Kursziele:
- Wirbeltechnik verfeinern (Keune: ex. 86 – 90)
  - Wirbel in allen Stärkegraden (mit cresc. und decresc.)
  - rhythmische Übungen auf 2 Pauken
  - rhythmische Genauigkeit bei punktierten Rhythmen und Triolen
  - richtige Schlägelwahl
  - schwierigere Rhythmen auf 2 Pauken
  - Übungen mit Synkopen
  - Zweiunddreissigstel (Keune: ex. 72)
  - Dämpfen der Felle
  - Übungen im Einstimmen
  - Theorie anhand der zu erarbeitenden praktischen Stoffe

- Abschlussprüfung:
- Schlagtechnische Elemente
  - Normetüde für 2 Pauken
  - Blattspiel
  - Gehörbildung (Schwerpunkt: wichtigste Intervalle, Vergleichen von Tonhöhen)
  - Rhythmusdiktat
  - Theorie aufgrund der erarbeiteten praktischen Stoffe

## Mittelstufe

### Kursziele:

- Verfeinerung der Schlagtechnik
- Vorschläge (Keune: ex. 57 – 59)
- rhythmische und technische Übungen auf 3 Pauken
- verfeinern der Stufendynamik
- Schwelldynamik über mehrere Takte
- Einstimmen und Umstimmen einer Pauke
- Übungen mit laufenden Taktwechseln
- einfache und zusammengesetzte Taktarten  
(Keune: ex. 99 – 106)
- Quintolen (Keune: ex. 70)
- Probe in Musikverein
  
- Theorie anhand der zu erarbeitenden praktischen Stoffe

### Abschlussprüfung:

- schlagtechnische Elemente
- Normetüde für 3 Pauken
- Blattspiel
- Gehörbildung (Schwerpunkt: wichtigste Intervalle, Vergleichen von Tonhöhen, Ein- und Umstimmen der Pauken)
- Rhythmusdiktat
- Theorie aufgrund der erarbeiteten praktischen Stoffe

## Oberstufe

### Kursziele: -

- Perfektionierung der Schlagtechnik (Wirbel, Vorschläge etc.)
- Glissandi
- rhythmische Übungen auf 4 Pauken
- Blattspiel auf 4 Pauken
- präzises Einstimmen
- schnelles Umstimmen
- Erarbeiten von Partien aus der Blasmusikliteratur
- Erarbeiten von Partien aus der Orchesterliteratur
- Übungen mit mehreren Taktwechseln
- Probe in einem Musikverein / Orchester
- Theorie anhand der zu erarbeitenden praktischen Stoffe

Abschlussprüfung: Der spielpraktische Teil wird von den Kursleitern und Kandidaten individuell zusammengestellt. Dazu:

- Blattspiel
- Etude mit 4 Pauken
  - a) technischer Teil
  - b) Teil mit Taktwechseln
  - c) Teil mit schnellem Umstimmen
- Theorie und Rhythmik aufgrund der erarbeiteten Stoffe

# Stoffplan Mallets

## Grundstufe

- Aufnahmebedingungen: - elementare Notenkenntnis (Notensystem, Noten- und Pausenwerte)
- Kursziele:
- Korrekte Körper- und Schlägelhaltung
  - Einzelschläge
  - Wirbel
  - Dur-Tonleitern bis 3I und 3T (in Vierteln und Achteln)
  - chromatische Tonleitern in Vierteln
  - einfache Arpeggien
  - Einfache Rhythmen mit Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln
  - Tonleitern in unterschiedlichen Rhythmen
  - Stufendynamik, Schwelldynamik
  - verschiedene Taktarten: 2/4, alla breve, 3/4, 4/4, 6/8
  - Vierteltriole
  - einfache Duette
  - Theorie anhand der zu erarbeitenden spielpraktischen Stoffe
- Abschlussprüfung:
- Tonleiterspiel (inkl. Tonika-Arpeggien)
  - Normetude
  - Blattspiel
  - Theorie und Rhythmik aufgrund der erarbeiteten Stoffe

## Unterstufe

- Kursziele:
- Dur-Tonleitern bis 5I und 3T
  - chromatische Tonleitern über 2 Oktaven von einem beliebigen Ton aus auf- und abwärts
  - Verfeinerung der dynamischen Gestaltung
  - Korrekte Ausführung einfacher rhythmischer Figuren
  - Punktierungen und doppelpunktierte Noten
  - Synkopen (Halbe, Viertel)
  - erweiterte Arpeggien
  - „double stops“
  - weitere Taktarten: 2/8, 4/8, 9/8, 12/8
  - Etüden, Duette, Spielstücke
  - Theorie anhand der zu erarbeitenden spielpraktischen Stoffe
- Abschlussprüfung:
- Tonleiterspiel (inkl. Tonika-Arpeggien)
  - Normetude
  - Blattspiel
  - Theorie und Rhythmik aufgrund der erarbeiteten Stoffe

## Mittelstufe

- Kursziele:
- Dur-Tonleitern bis 6l und 5T
  - a-moll aeolisch, melodisch, harmonisch
  - chromatische Tonleitern und Arpeggien in gesteigertem Tempo
  - Verfeinerung der Schwelldynamik über mehrere Takte
  - Wirbel
  - Vorschläge
  - Synkopen (Achtel, Sechzehntel)
  - Duolen, Triolen, Quartolen, Quintolen, Sextolen
  - Komplexe Rhythmen und Taktwechsel
  - Duette, Etüden, Spielstücke
  - Probe in Musikverein
  - Theorie anhand der zu erarbeitenden spielpraktischen Stoffe

- Abschlussprüfung:
- Tonleiterspiel (inkl. Tonika-Arpeggien)
  - Normetude
  - Blattspiel
  - Theorie und Rhythmik aufgrund der erarbeiteten Stoffe

## Oberstufe

- Kursziele:
- sämtliche Dur-Tonleitern
  - Moll-Tonleitern bis 3l und 3T
  - Spiel mit grossen Tonsprüngen (mehr als eine Oktave)
  - Verfeinerung der Dynamik, Artikulation, Phrasierung
  - unregelmässige Taktarten
  - Taktartwechsel
  - Erarbeiten von Stücken aus verschiedenen Epochen
  - zeitgenössische Musik
  - Blattspiel im Rahmen des Stoffprogramms
  - Duette, Etüden, Stücke für mehrere Malletsinstrumente
  - Probe in einem Musikverein
  - Theorie anhand der zu erarbeitenden spielpraktischen Stoffe

- Abschlussprüfung: Der spielpraktische Teil wird von den Kursleitern und Kandidaten individuell zusammengestellt. Dazu:
- Blattspiel
  - Theorie und Rhythmik aufgrund der erarbeiteten Stoffe

# Beobachtungsbogen für Schlagzeugerkurse SBV

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_ Kursstufe: \_\_\_\_\_

Kursperiode: \_\_\_\_\_

Der Kursteilnehmer ist kurz zu charakterisieren. Insbesondere ist festzuhalten, was verbesserungsbedürftig ist und wie dies vom Kursleiter angeregt wird. Die Bemerkungen liefern dem Kursteilnehmer wichtige Hinweise für die weitere Arbeit. Die Bedeutung der Noten ist im Ausbildungsreglement 1999 beschrieben.

Schlagtechnik

Dynamik

Gehörbildung /  
Rhythmik

Musikalischer Ausdruck

Arbeitshaltung /  
Interesse

Dieser Beobachtungsbogen muss dem Prüfungsadministrator am Prüfungstag ausgefüllt abgegeben werden. Der Kursteilnehmer ist vorher über den Inhalt zu orientieren. Die so begründete Erfahrungsnote wird auf dem Prüfungsprotokoll eingetragen.

Erfahrungsnote nur in Ganzen (z.B. 5,0), Halben (z.B. 4,5) oder Vierteln (z.B. 3,75) setzen.



Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift der Kursleitung: \_\_\_\_\_

## Allgemeine Richtziele für die Dirigentenkurse

Die Kursinhalte sollen sich stets an diesen Richtzielen orientieren.

### Praktisches Musizieren

Musik soll als vielfältige Ausdrucks- und Kommunikationsmöglichkeit erfahren werden.

Die Kursteilnehmer sollen sowohl die Rolle des Dirigenten bzw. des Instrumentalisten (also des Senders von Musik) als auch jene des Zuhörers (Empfängers) erleben und reflektieren können. Es sollen immer wieder Möglichkeiten zu „Handelndem Lernen“ geschaffen werden.

Im Vordergrund steht die Vermittlung eines musikalischen Erlebnisses als Zeichen von Lebensqualität. Dies kann bereits in kleinen Ensembles geübt werden.

### Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben

Die Fähigkeit, in sachbezogenen Situationen begründbar zu urteilen und verantwortlich zu handeln, ist für einen Dirigenten besonders wichtig.

Um sich differenziert ausdrücken zu können, sind grundlegende Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben.

Darunter verstehen wir eine dem Fortschrittsgrad entsprechende Schlag- und Dirigiertechnik, ein verfeinertes Körperbewusstsein sowie das Erkennen von Zusammenhängen zwischen Bewegung und resultierendem Klang. Dieser Erwerb bildet die Voraussetzung zu ausdrucksvollem Musizieren.

Eine klare Sprache soll die nonverbalen Signale an den Proben unterstützen und verstärken. Auf präzise Formulierungen ist besonders zu achten.

Durch eine methodisch geschickte Vermittlung soll eine möglichst hohe Integration aller musikalischen Faktoren, sei es im spieltechnischen wie auch im expressiven Bereich, angestrebt werden.

### Eigene Interessen und Begabungen entfalten

Die Entdeckung und Entfaltung der eigenen Begabungen soll realistische Zielsetzungen ermöglichen. Besonders wichtig ist die Erkenntnis, dass die Kursteilnehmer bei entsprechender individueller Förderung meistens mehr leisten können, als sie vorerst denken.

Diese Schulung des Selbstwertgefühls soll sich auch auf die aussermusikalischen Bereiche

positiv auswirken. Optimismus, Ausdauer und Beharrlichkeit sind Eigenschaften, die bei Problemlösungen auch im Alltag besonders wichtig sind. Der Aufbau eines Selbstkonzepts ist eine zentrale Voraussetzung für den Einstieg in eine Dirigententätigkeit. Daran schliesst sich auch die Reflexion betr. Eignung auf der sozialen Ebene an.

Der Wille, in einer Gemeinschaft (z.B. in einem Musikverein) Verantwortung wahrzunehmen und entsprechend zu handeln, setzt die Bereitschaft voraus, sich auch in die Perspektive anderer (z.B. der Musikanten) versetzen zu wollen und dabei innere und äussere Bedingungsfelder bei der Entscheidungsfindung einzubeziehen.

## **Der musikalische Horizont**

Erhöhte qualitative Ansprüche und differenziertes Musikhören sollen zu vertieftem Erleben führen.

Durch die Auseinandersetzung mit Musikarten und Stilen aus verschiedenen Epochen sollen sich die Kursteilnehmer ein kritisches Urteil bilden können.

Offenheit und Toleranz gegenüber vielfältigen Ausprägungen sind dabei ebenso wichtig wie die Fähigkeit, verschiedenartige Funktionen von Musik (insbesondere von Blasmusik) zu unterscheiden.

Zu der Ausbildung eines Dirigenten gehören auch Horizonterweiterungen auf andern Gebieten wie Literatur, bildende Künste, Technik. Sie können aber in unseren Kursen nur ganz am Rande berührt werden. Die Kursleiter müssten mindestens konkrete Hinweise geben.

---

## Studentafel / Fächerkanon für Dirigentenkurse

	Unterstufe	Mittelstufe	Oberstufe
Musiktheorie / Harmonielehre	8	8	8
Formenlehre / Analyse	5	5	5
Musikgeschichte	4	6	5
Literaturkunde / Stilistik / Ästhetik	5	6	6
Instrumentenkunde	5	5	2
Instrumentation	5	8	9
Gehörbildung / Rhythmik	8	8	9
Dirigieren	10	10	14
Probenmethodik / Pädagogik	10	10	14
	-----	-----	-----
Total	60*	66*	72*

\*= In diesen Minimal-Stundenzahlen sind Schlussprüfungen und Proben bei Vereinen nicht inbegriffen.

### Erläuterungen zum Fächerkanon und zur Studentafel

Die oben aufgeführten Vorgaben sind als Empfehlungen zu interpretieren. Sie sollen den Kursleitern zeigen, wie die einzelnen Disziplinen in etwa zu gewichten sind. Im Vordergrund steht jedoch die interdisziplinäre Arbeit. So kann eine Komposition aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden. Es ist erwünscht, dass Absolventen der Mittel- und Oberstufenkurse Klavierunterricht (privat) besuchen. Die Kursdauer erstreckt sich jeweils im Maximum über 1 Jahr. Der Oberstufenkurs darf auf 2 Jahre verteilt werden. Einzelne Kursteile können auch als Wochenkurse (Intensivkurse) durchgeführt werden.

# Stufenspezifische Richtziele für Dirigentenkurse

## Unterstufe

Das Schwergewicht liegt hier auf der Eignungsabklärung. Neben einer elementaren Ausbildung in den Bereichen „Theorie„ und Gehörbildung„ sollen erste schlagtechnische Fertigkeiten erworben werden. Eine realistische Selbsteinschätzung soll mehrmals mit der Beurteilung aus der Sicht der Kursleiter verglichen werden.

Absolventen eines Unterstufenkurses sollten folgenden Ansprüchen genügen:

- Leitung von Registerproben in 3.- und 4.-Klassvereinen
- Einspielen und Dirigieren von Chorälen in 3.- und 4.-Klassvereinen
- Durchführung Marschmusik mit Spielwechseln
- Mitarbeit in einer Musikkommission

## Mittelstufe

Ähnliche Schwerpunkte wie auf der Unterstufe. Besonders wichtig ist aber eine bewusster Hörkontrolle und ein estalterischer Akzent mit klaren Zielvorgaben bei der Arbeit mit Ensembles und Musikvereinen. Ein wichtiger Schritt wird auch vom Taktieren zum Dirigieren vollzogen. Wer in diesen Bereichen rasch an seine Grenzen stösst, eignet sich kaum als musikalischer Leiter eines leistungsfähigen Vereins. Neben vertiefter musikalischer Ausbildung soll der Bereich von gruppenspezifischen Prozessen, der zunehmend anspruchsvoller geworden ist, stärker gewichtet werden. Der Schritt vom Kursteilnehmer zum Leiter eines Musikvereins soll Teil der Ausbildung sein. Dies geschieht auch, indem Kontakte zu bestandenen Dirigenten, welche die Kandidaten als Berater begleiten, geknüpft werden.

Die Frage der Eignung zur weiteren Ausbildung in einem Oberstufenkurs des SBV oder zum Eintritt in ein Konservatorium sollten frühzeitig erörtert werden. Die Selbstbeurteilung der Kandidaten soll während des Kurses mehrmals mit der Beurteilung der Kursleiter verglichen werden.

Absolventen eines Mittelstufenkurses sollten folgenden Ansprüchen genügen:

- Leitung von Registerproben in 1.- und 2.-Klassvereinen
- Einspielen bei Gesamtproben
- Einstudieren und Aufführen von Märschen und Chorälen
- Einstudieren und Aufführen einfacher Konzertstücke
- Leitung eines 3.- oder 4. Klassvereins
- Führung einer Musikkommission
- Eintritt in eine konservatorische Ausbildung

## Oberstufe

Dieser Kurs richtet sich an Kandidaten, welche einen Musikverein leiten wollen. Die Persönlichkeitsbildung in den Bereichen der Sachkompetenz, der Sozialkompetenz, und der Selbstkompetenz soll so vertieft werden, dass die künftigen Dirigenten das nötige Rüstzeug für die Lösung vielfältiger Probleme erlangen können. Die Bereitschaft zu lebenslangem Lernen und Kontakte zu andern Dirigenten sollen einen Praxisschock, der oft in die Isolation und früher Resignation führt, verhindern. Neben vertieften Kenntnissen in Probenmethodik, verfeinerter Dirigiertechnik, Interpretation, Literaturkunde etc. sollen schwerpunktmässig ebenfalls Lösungsansätze bei häufig auftretenden Schwierigkeiten in Musikvereinen erworben werden. Beispiele: Leistungsgefälle, Zusammenarbeit mit Vereinsvorständen und Musikkommissionen, Umgang mit verschiedenen Verhaltenstypen, unterschiedliche Erwartungen von Vereinsmitgliedern, Zuhörern, Behörden, Sponsoren etc.

Absolventen eines Oberstufenkurses sollten folgenden Ansprüchen genügen:

- Leitung eines 2.-/3.-/4.-Klassvereins
- Übernahme der Vizedirektion in einem 1.-/2.-Klassverein
- Vornahme von Instrumentationsretouchen
- Übertritt in eine konservatorische Ausbildung

Die Dirigentenausbildung soll verhindern, dass die Blasmusik zum belächelten Folkloreartikel verkommt. Im Zentrum steht die Verbesserung der Qualität unserer Musikvereine. Dies soll sowohl auf dem Gebiet konzertanter Literatur als auch im Bereich der Unterhaltungsmusik angestrebt werden.

Der Urteilsfähigkeit für gute und ungeeignete Literatur kommt deshalb ein besonders hoher Stellenwert zu.

---

# Stoffprogramme für die Dirigentenkurse

## Unterstufe

### **Musiktheorie / Harmonielehre:**

- fließendes Lesen im Violin- und Bass-Schlüssel
- Dur-Tonleitern
- Moll-Tonleitern (rein, harmonisch, melodisch auf-/abwärts)
- Quinten- / Quartenzirkel
- Intervalle auf-/abwärts, Komplementärintervalle
- Dreiklänge in Dur und Moll, Haupt- und Nebendreiklänge
- Vertiefte Kenntnis der Tempo- und Ausdrucksbezeichnungen
- Metronomische Bezeichnungen

### **Formenlehre / Analysen:**

- Motiv, Thema, Melodie, Periode, Satz
- Kleine Liedformen: einteilig, zweiteilig, dreiteilig
- die Barform als spezielle zweiteilige Form
- der Kanon als strengste kontrapunktische Form

### **Musikgeschichte:**

- Geschichte der geblasenen Musik:
  - Renaissance
  - Barock

### **Literaturkunde / Stilistik / Ästhetik:**

- funktionale Musik
- Merkmale wertvoller/wertloser Musik

### **Instrumentenkunde:**

- Übersicht über die in der Blasmusik verwendeten Instrumente
- Herkunft, Bauart, Tonumfang, Klang, Notation dieser Instrumente

### **Instrumentation:**

- Transpositionsübungen
- Einrichten, ausprobieren, korrigieren von einfachen Sätzen alter Bläsermusik, Chorälen und Volksliedern für kleine Ensembles verschiedener Besetzungen

### **Gehörbildung / Rhythmik:**

- Rhythmusschulung
- Diktate/Korrekturdiktate mit rhythmisierten Melodien
- Solfège in Dur und Moll mit einfachen chromatischen Durchgängen
- Singen von Tonleitern in Dur und Moll
- Dreiklänge singen
- Dominantseptakkord
- mehrstimmiges Singen
- einfache zweistimmige Diktate/Korrekturdiktate

### **Dirigieren:**

- schematische Bewegungsabläufe
- metrischer Schlag
- rhythmisch betonter Schlag
- geführter Schlag
- Schulung koordinierter rhythmischer Schlagbewegungen der linken und rechten Hand
- Einsatz- und Abschlussbewegungen
- Auftakte
- Schlussfermaten
- Dirigieren von einfachen Chorälen, Volksliedern in den gebräuchlichsten Taktarten
- Marsch (inkl. Kommandi), Polka, Walzer
- Tempoveränderungen (rit., rall., string., allarg.)
- Einrichten von einfachen Partituren

### **Probenmethodik / Pädagogik:**

- Bedürfnisse/Motive musizierender Menschen
  - Verbale und nonverbale Kommunikation
  - Kommunikationsformen in Musikvereinen
  - Verschiedene Generationen im selben Verein
-

### **Musiktheorie / Harmonielehre**

- Umkehrung von Dreiklängen
- Stimmenbewegungen bei Akkordverbindungen
- Tonschlüsse: die harmonische Kadenz der Ganzschluss  
der Plagalschluss der Halbschluss der Trugschluss
- Funktionen gleicher Akkorde in unterschiedlichen Tonarten
- der Dominantseptakkord, seine Umkehrungen und Auflösungen

### **Formenlehre / Analyse**

- Homophonie versus Polyphonie
- Grosse Liedform
- Marschformen
- die Suite – eine wichtige Form der älteren Instrumentalmusik, ihre weitere Entwicklung
- Invention und Fuge

### **Musikgeschichte**

- Klassik
- Romantik
- Nationale Schulen
- Impressionismus

### **Literaturkunde / Stilistik / Ästhetik**

- Programmgestaltung für unterschiedliche Anlässe
- Wichtige Musikverlage im In- und Ausland
- Marschkomponisten und ihre Märsche
- Qualitative Kriterien bei der Wahl von Wettstücken der 4. und 3. Klasse
- Exemplarische Gegenüberstellung von Literatur unterschiedlicher Qualität

### **Instrumentenkunde**

- Saiteninstrumente im Überblick
- Tasteninstrumente im Überblick
- die gebräuchlichsten Perkussionsinstrumente, deren Tonumfang/Klang/Notation

## **Instrumentation**

- Kenntnis der gebräuchlichen Besetzungstypen (Harmonie, Brass Band, Fanfare, Blech), deren Register und Klangfarben
- Umschreiben von Stimmen verschiedener Notationsarten
- Instrumentationsretouchen
- Anfertigen, ausprobieren und korrigieren von kurzen, exemplarischen Instrumentationen für die genannten Besetzungstypen

## **Gehörbildung / Rhythmik**

- Rhythmusschulung
- Diktate/Korrekturdiktate mit rhythmisierten Melodien
- Solfège in Dur und Moll mit vermehrt auftretenden chromatischen Durchgängen
- Singen von Tonleitern in Dur und Moll und Kirchentonarten
- Vierklänge singen
- Dominantseptakkord und seine Umkehrungen erkennen
- mehrstimmiges Singen
- zweistimmige Diktate/Korrekturdiktate
- zweistimmige Klopfübungen
- Erkennen und Korrigieren von Intonationsproblemen

## **Dirigieren**

- Auftakte auf ganze und unterteilte Zählzeiten
- gestaffelte Einsätze
- Schlussfermaten
- Fermaten mit nachfolgender Pause oder Zäsur
- gestaffelte Fermaten
- Zwischenschläge und Unterzählzeiten
- Walzer verschiedener Ausprägungen
- Kompositionen der 3. und 4. Klasse
- Leichte Unterhaltungsmusik
- differenzierte Einsätze der linken und rechten Hand
- expressives Dirigieren
- Partituren einrichten

## **Probenmethodik / Pädagogik**

- Einstudierungspläne anhand einfacher Kompositionen
  - Kriterien effizienter Probenarbeit
  - Zusammenarbeit mit Registerführern
  - zu Hause üben
  - die emotionale Intelligenz des Dirigenten
  - Umgang mit unterschiedlich begabten Musikanten
  - Führungsstile
  - effiziente Marschmusikproben
  - Sitzordnungen bei verschiedenen Besetzungstypen
- 

### **Musiktheorie / Harmonielehre**

- Zwischendominante
- Wechseldominante
- enharmonische Modulationen
- akkordfremde Töne (Durchgang, Wechselnote, Vorhalt, Antizipation)
- Basso ostinato, Orgelpunkt
- Harmonisieren eines Chorals

### **Formenlehre / Analyse**

- Fuge
- Choralvorspiel
- Sonatenform (Hauptsatz)
- Klassisch-romantische Ouvertüre
- Symphonie
- häufigste blasmusikalische Formen

### **Literaturkunde / Stilistik / Ästhetik / Musikgeschichte**

- die Wettstückliste des SBV
- namhafte Komponisten unserer Zeit
- stilistische Gestaltung an exemplarisch ausgewählten Werken
- neue Musik: ihre Schriftzeichen und Notationen
- der Einsatz des Schlagzeugs
- Grundrhythmen des Jazz, der Rockmusik, Artikulationen und Phrasierungen

### **Instrumentenkunde**

- vertiefende Kenntnisse von Blasinstrumenten (Funktionalität, Griffe, Besonderheiten)
- Saiteninstrumente (Tonumfang, Klang, Notation)
- Tasteninstrumente (Tonumfang, Klang, Notation)
- die gebräuchlichsten Perkussionsinstrumente, deren Tonumfang/Klang/Notation

### **Instrumentation**

- Kenntnis der gebräuchlichen Besetzungstypen (Harmonie, Brass Band, Fanfare, Blech), deren Register und Klangfarben
- Umschreiben von Stimmen verschiedener Notationsarten
- Instrumentationsretouche
- Anfertigen, ausprobieren und korrigieren von kurzen, exemplarischen Instrumentationen für die genannten Besetzungstypen
- Anfertigen von Direktionsstimmen
- Blick ins Sinfonieorchester

## **Gehörbildung / Rhythmik**

- Rhythmusdiktate (ein- und zweistimmig)
- Singen von Stimmen aus Partituren
- Erkennen von Blasorchester-Besetzungen anhand von Aufnahmen
- einfache 4-stimmige Diktate (Funktionsdiktate)
- Erkennen und Korrigieren von Intonationsproblemen
- Einstimmen des Orchesters

## **Dirigieren**

- dynamische und artikulatorische Abstufungen
- Tempoveränderungen, Wechsel der Zählzeit
- Taktwechsel
- zusammengesetzte (unregelmässige) Taktarten
- Solisten begleiten
- Rezitativschläge
- der persönliche Dirigierstil
- agogische Feinheiten
- Kompositionen der 1. und 2. Klasse
- Unterhaltungsmusik

## **Probenmethodik / Pädagogik**

- mittel- bis langfristige Probenplanung
- Besetzungsprobleme
- Einführung von Werken mit ungewohnter Tonsprache („neue Musik„)
- SBV / Dirigentenverband / WASBE vorstellen
- Leitbilder in Musikvereinen
- mittel- bis langfristige Zielsetzungen
- Umgang mit Wettbewerben
- Zusammenarbeit mit Musikkommissionen: Abgrenzung der Kompetenzen
- Zusammenarbeit mit Vereinsvorständen
- Randprobleme in Musikvereinen
- Problemlösestrategien
- Probedirektionen aus der Sicht des Bewerbers
- Anforderungsprofil eines guten Dirigenten
- Umgang mit Stress, Lampenfieber
- Anstellungsverträge und weitere juristische Fragen (Kündigung etc.)
- Möglichkeiten zur Weiterbildung (éducation permanente)

# Beobachtungsbogen für Dirigentenkurse SBV

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_ Kursstufe: \_\_\_\_\_  
Kursperiode: \_\_\_\_\_

Der Kursteilnehmer ist kurz zu charakterisieren. Insbesondere ist festzuhalten, was verbesserungsbedürftig ist und wie dies vom Kursleiter angeregt wird. Die Bemerkungen liefern dem Kursteilnehmer wichtige Hinweise für die weitere Arbeit. Die Bedeutung der Noten ist im Ausbildungsreglement 1999 beschrieben.

Theorie
Instrumentation
Gehörbildung / Rhythmik
Musikalischer Hintergrund
Probenmethodik
Dirigierteknik
Arbeitshaltung / Interesse

Dieser Beobachtungsbogen muss dem Prüfungsexperten am Prüfungstag ausgefüllt abgegeben werden. Der Kursteilnehmer ist vorher über den Inhalt zu orientieren. Die so begründete Erfahrungsnote wird auf dem Prüfungsprotokoll eingetragen.

**Erfahrungsnote** (Zehntel z.B. 4.6 gestattet)

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift der Kursleitung: \_\_\_\_\_



### **Eintrittsbedingungen Dirigentenkurse**

Das Mindestalter für den Eintritt in die Dirigentenkurse des SBV beträgt im AMV 18 Jahre. Für den Dirigentenkurs Unterstufe ist eine Eintrittsprüfung möglich, die der Abschlussprüfung des Bläserkurses Mittelstufe entspricht.

Der prüfungsfreie Eintritt in den Dirigentenkurs Unterstufe ist mit einer Schlussnote von mindestens 4,5 eines Bläserkurses Mittelstufe oder Oberstufe (1 oder 2) möglich, welcher nicht mehr als 2 Jahre zurückliegt, und bei dem die Note 4,0 in keiner Disziplin unterschritten wurde.

Für den Dirigentenkurs Mittelstufe und den Dirigentenkurs Oberstufe sind im AMV in der Regel keine Aufnahmeprüfungen möglich. Ausnahmen können von der Musikkommission des AMV bewilligt werden.

### **Abschlussprüfungen Dirigentenkurse**

Organisation und Durchführung der Schlussprüfungen für Dirigenten sind Sache der Kantonalverbände.

Die Prüfungsdaten sind jeweils bis spätestens 10. Dezember der laufenden Kursperiode dem Präsidenten der Musikkommission SBV zu melden, damit die Experten des SBV frühzeitig zugeteilt werden können.

Die Prüfungsaufgaben sind bis spätestens 4 Wochen vor dem Prüfungstag dem Experten des SBV zur Genehmigung zuzustellen.

Der Experte des SBV (in der Regel ein Mitglied der Musikkommission SBV) nimmt, zusammen mit dem Kursleiter, die praktische Prüfung (inkl. Solfège) ab.

Die übrigen Prüfungsarbeiten werden an diesem Tag dem Experten SBV korrigiert zur Einsichtnahme vorgelegt.

In einem an die Prüfung anschliessenden Schlussgespräch erhalten die Kursteilnehmer eine Rückmeldung durch den Experten des SBV und den Kursleiter. Insbesondere sind die Prüfungsnoten zu begründen.

### **Bestehen der Prüfung / Prüfungsfreier Übertritt ins nächsthöhere Kursniveau**

Eine Prüfung gilt als bestanden, wenn eine Schlussnote von mindestens 4,0 erreicht wird. Für einen prüfungsfreien Übertritt in die nächsthöhere Kursstufe ist eine Schlussnote eines nicht mehr als 2 Jahre zurückliegenden nächsttieferen Kursabschlusses mit der Mindestnote 4,5 erforderlich, wenn die 4,0 in keiner Disziplin unterschritten wurde.

## **Wiederholung eines Dirigentenkurses**

Ein Dirigentenkurs darf einmal wiederholt werden.

## **Berechnung der Schlussnote in Dirigentenkursen**

Die Benotung der einzelnen Disziplinen (z.B. Instrumentation) erfolgt in Zehnteln (z.B. 5,3). Es werden vorerst die Durchschnitte aus den Bereichen „Schriftliche Prüfung“, „Mündliche Prüfung“, „Praktische Prüfung“ und „Erfahrungsnote“ zusammengezählt. Das erreichte Total wird durch 4 geteilt und das Resultat gerundet, was zur Schlussnote führt. Es wird stets auf eine Kommastelle auf- oder abgerundet, auch in den Zwischennoten. Ist die 2. Kommastelle  $\geq 5$ , wird auf den nächsten Zehntel aufgerundet.

Beispiele: a) 4,95 aufgerundet 5,0, b) 3,33 abgerundet auf 3,3.

## **Zertifikate**

Absolventen, die den Oberstufenkurs für Dirigenten bestanden haben, erhalten ein Zertifikat.

# Dirigentenkurse SBV: Protokoll für Abschlussprüfungen

Name:		Vorname:	
Geburtsdatum:		Musikverein:	
Kurstufe:		Kantonalverband:	
Kursleiter:		Datum:	
Prüfungsexperte		Prüfungsort:	

## 1. Schriftliche Prüfung

Hausarbeit (auf der Oberstufe obligatorisch)	<input type="text"/>
Instrumentation	<input type="text"/>
Theoriefragebogen	<input type="text"/>
Gehörbildung (Melodiediktat/Rhythmusdiktat/Intervalle/Akkorde/Tonhöhen)	<input type="text"/>

### Durchschnitt schriftliche Prüfung

## 2. Mündliche Prüfung

Gehörbildung (Tonleitern/Intervalle/Akkorde/Solfège/Rhythmus)	<input type="text"/>
Fachgespräch	<input type="text"/>

### Durchschnitt mündliche Prüfung

## 3. Praktische Prüfung

Werkvorstellung / Gehörkontrolle / Gestaltungsvermögen	<input type="text"/>
Methodik	<input type="text"/>
Dirigierteknik	<input type="text"/>

### Durchschnitt praktische Prüfung

## 4. Erfahrungsnote

### Gesamteindruck betr. Eignung

## Schlussnote (Gesamttotal : 4, Rundung auf eine Kommastelle)

Die Benotung der einzelnen Disziplinen (z.B. Instrumentation) erfolgt in Zehnteln (z.B. 5.3). Es werden vorerst die Durchschnitte aus den Bereichen 1 bis 4 zusammengerechnet. Das erreichte Total wird durch 4 geteilt und das Resultat gerundet, was zur Schlussnote führt. Es wird stets auf eine Kommastelle auf-/abgerundet, auch in den Zwischennoten. Ist die zweite Kommastelle  $\geq 5$ , wird auf den nächsten Zehntel aufgerundet.

Beispiele: a) 4.95 aufgerundet auf 5.0 b) 3,33 abgerundet auf 3,3

Unterschriften

Kursleiter: \_\_\_\_\_

Experte: \_\_\_\_\_

## Der methodisch-didaktische Kurs

Der methodisch-didaktische Kurs wird durchgeführt vom Aargauischen Musikverband im Auftrag des Erziehungsdepartementes des Kantons Aargau.

In diesem Kurs werden methodisch-didaktische Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt und gefördert, welche die Absolventinnen und Absolventen in Stand setzen sollen, Schülerinnen und Schüler fachkundig und kompetent im Instrumentalspiel zu unterrichten.

Anforderungsprofil zur Erlangung der Lehrberechtigungen (Zulassungserteilung vom ED, Chef Abteilung Volksschule, vom 1. Februar 1995):

Kantonales Wahlfähigkeitszeugnis B zur Erteilung von Instrumentalunterricht:

Methodisch-didaktischer Kurs sowie Dirigentenkurs Unter-, Mittel- und Oberstufe des SBV und qualifiziert bestandener Instrumentalistenkurs Mittelstufe des SBV (Prüfungsnote 4,5 sowie keine Note unter 4,0) oder eine in beiden Teilen gleichwertige Ausbildung.

Kantonales Wahlfähigkeitszeugnis C zur Erteilung von Instrumentalunterricht:

Methodisch-didaktischer Kurs sowie Dirigentenkurs Unter- und Mittelstufe des SBV und qualifiziert bestandener Instrumentalistenkurs Mittelstufe des SBV (Prüfungsnote 4,5 sowie keine Note unter 4,0) oder eine in beiden Teilen gleichwertige Ausbildung.

## Merkblatt für die Leiter und Leiterinnen von Instrumentalistenkursen

- Kursziel:** siehe Ausbildungsreglement SBV 99, Ausgabe AMV
- Terminplan:** Bitte übergeben Sie bis zum 3. Kurstag Ihrem Kursbetreuer und dem Schulhausabwart Ihren definitiven Terminplan mit den Kursdaten. Richten Sie die Kursdaten Ihres Kurses nach dem Datum der Abschlussprüfung aus.
- Unterrichtszimmer:** Als Kursleiter/in tragen Sie die Verantwortung, dass das Unterrichtszimmer in dem Zustand verlassen wird, in dem es vorgefunden wurde. Sie sind verantwortlich für den Schlüssel des Schulhauses.
- Kursbetreuer:** Ergeben sich Probleme im Zusammenhang mit dem Unterrichtszimmer betr. Öffnungszeiten, Schlüssel etc., nehmen Sie bitte Verbindung zu Ihrem AMV-Kursbetreuer auf, er weiss Rat.
- Kurschef:** Bei disziplinarischen Problemen mit den Kursteilnehmern nehmen Sie bitte mit dem Kurschef Kontakt auf
- Mutationen:** Melden Sie Mutationen wie z.B. Austritte und Adressänderungen bitte dem Kurssekretariat.
- Präsenz:** Die Bewältigung des umfangreichen Kursprogrammes lässt keine Absenzen zu. Es wird erwartet, dass die Kurse lückenlos besucht werden. Bei mehr als 2 Absenzen (in Dirigentenkursen mehr als 3 Absenzen) müssen die Kursleiter den Kurschef kontaktieren, um die Prüfungszulassung abzuklären.
- Kursmaterial** Das Kursmaterial geht zu Lasten der Teilnehmer. Kopieren von SBV-Material (Theorieheft, Gehörbildungslehrgang etc.) ist verboten.
- Leihbibliothek:** Den Kursleitern steht die Leihbibliothek des AMV zur Verfügung.
- Normetude:** Der Kursleiter entscheidet gemäss Reglement 99, wann er die Normetude den Teilnehmern abgibt.
- Abschlussprüfung:** Die Kurskommission verlangt, dass die Kursleiter an der Abschlussprüfung anwesend sind und die Erfahrungsnoten Praxis den Leitern der Prüfungsadministration aushändigen.
- Kursleiterseminar / Die Teilnahme an diesen Veranstaltungen ist obligatorisch.**  
**Kursleitertagung**
- Vorstand, Kurs- und Musikkommission des AMV danken Ihnen herzlich für Ihre wertvolle Mitarbeit und wünschen Ihnen viel Erfolg.